Nr. 345 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 13. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Um die Rettung der Wenzeslaus-Grube

Reichstagsaussprache über die Bergwerksunfälle — Der Kampf gegen die Kohlensäuregefahr

Parlamentsferien bis zum Februar

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Dezember. Der wichtigste Gegenstand der heutigen Reichstagsverhandlungen war eine **neue Aussprache über alle Bergwerkskatastrophen des Jahres 1930.**

Ihr voran ging ein Vorspiel nicht unerheblicher politischer Bedeutung. Die Kommunisten beschwerten sich nämlich darüber, daß der Bericht des Haushaltsausschusses über die Frischfleischverbilligung nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden war, obgleich der Aeltestenrat es vorgesehen hatte. Präsident Löbe erwiderte kurz und sachlich, **der Gegenstand sei zurückgezogen worden, weil ein positiver Beschluß über die Frischfleischversorgung angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Reichstage nicht zustandegekommen wäre.** Man wird sich erinnern, daß der Haushaltsausschuß unlängst den unsinnigen Beschluß gefaßt hatte, daß allen Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern und allen Fürsorgeberechtigten Frischfleisch zu Gefrierfleischpreisen geliefert werden sollte. **Dazu wäre ein Reichsaufwand von 640 Millionen Mark jährlich erforderlich.** Dem Antrage hatten auch die Sozialdemokraten zugestimmt. Umso auffallender und bedeutungsvoller ist es, daß jetzt der sozialdemokratische Präsident Löbe die Wiederholung des rein agitatorischen Beschlusses im Plenum in letzter Stunde verhindert hat. Der

Aussprache über die Grubenkatastrophen

lagen mehrere Anträge auf Unterstützung der Hinterbliebenen und Geschädigten vor, und zwar sollten nach den Vorschlägen des Ausschusses bis zu zwei Millionen für die Opfer von Alsdorf, nach einem kommunistischen Antrag für die Opfer der drei letzten Grubenkatastrophen 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Ferner soll auf eine eingehende Untersuchung der Ursachen hingewirkt werden. In bezug auf Neurode lag ein deutschnationaler Antrag vor, die Regierung zu ersuchen,

dafür zu sorgen, daß der Betrieb der Wenzeslaus-Grube nicht stillgelegt, sondern im Interesse der Belegschaft fortgesetzt

werde.

Die Aussprache leitete

Minister Stegerwald

mit einer längeren Rede ein, in der er versicherte, daß die Regierung alles nur Mögliche tue, um eine restlose Aufklärung herbeizuführen. Ebenso seien Maßnahmen getroffen, um die Hinterbliebenen vor Not zu bewahren. Ueber die Stillegung der Wenzeslaus-Grube schwebten Verhandlungen. Die Aufrechterhaltung sei wegen Kapitalmangels schwierig.

Eine lückenlose Aufstellung der ausländischen Beteiligung am deutschen Bergbau kann dem Reichstage nicht vorgelegt werden, weil sie nicht genau nachgeprüft werden kann und bei der starken Verkettung der deutschen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft dauernd Schwankungen unterworfen sei.

Der Minister schloß, der Reichstag könne versichert sein, daß **das Ministerium bemüht sei, die Gefahren, die dem schwerarbeitenden Bergmann drohen, auf ein Mindestmaß zurückzuführen.** Der

Abg. Husemann (Soz.)

erklärte, die Sozialdemokratie wünschte die Fortführung des Betriebes der Wenzeslaus-Grube, ohne daß jedoch die Sicherheit der Bergarbeiter darunter leide. **Der niederschlesische Bergbau bedeute das Wirtschaftsrückgrat Niederschlesiens.** Durch kommunistische Zwischenrufe veranlaßt, stellte der Redner noch fest, daß nach einem offiziellen Bericht **in Rußland im vorigen Jahre bei einigen Katastrophen über 600 Bergleute ihr Leben eingebüßt hätten.** Die Bergpolizei müsse reformiert, die Stellung der Gewerbeaufsichtsbeamten gestärkt werden. Der Bergbau brauche Wetterkontrolleure.

Als Vertreter der Reichsregierung führte

Staatssekretär Dr. Trendelenburg

aus:

„Die Reichsregierung ist sich der überaus schweren sozialen und wirtschaftlichen Folgen bewußt, die bei einer Stillegung der Wenzeslaus-Grube bei Neurode die Belegschaft und ganz Niederschlesien treffen würden. Sie ist daher in Erwägungen mit der Preußischen Staatsregierung darüber eingetreten, **auf welchem Wege eine Fortarbeit der Wenzeslaus-Grube ermöglicht werden kann.** Die beabsichtigte Stillegung der Grube steht im Zusammenhang mit den wiederholten Kohlensäureausbrüchen, die in den letzten Jahren eine Reihe von Unfällen und in diesem Jahre die bekannte, erschütternde Grubenkatastrophe verursacht haben. Die Verwaltung der Grube beabsichtigt die Stillegung, weil sie wegen der dauernden erheblichen Betriebsverluste auf dieser Grube eine Gefährdung ihres Gesamtunternehmens befürchtet, **vor allem aber, weil sie glaubt, die Verantwortung für die Sicherheit der Belegschaft nicht weiter übernehmen zu können.** Die Verwaltung hat zuletzt anläßlich der Stillegungsverhandlungen vor dem Demobilmachungskommissar auch erklärt, daß ihr

die Weiterführung der Grube auch bei noch so großen Zuschüssen durch den Staat aus Sicherheitsgründen unmöglich

wäre. Bei dieser Sachlage sind die preußischen Bergbehörden im gegenwärtigen Augenblick mit einer beschleunigten Prüfung beschäftigt, **ob und unter welchen Voraussetzungen bei einem Weiterbetrieb der Grube ausreichende Sicherheit für die Belegschaft gewährleistet werden kann.** Geprüft wird u. a. der Plan, ob zunächst ein Abbau des voraussichtlich kohlensäurefreien Teiles der Grube möglich ist, ohne die Erdoberfläche und auch das über diesem Teile der Grube gelegene Elektrizitätswerk zu gefährden. **Die Reichsregierung würde es auf das lebhafteste begrüßen, wenn es im Einvernehmen mit Preußen gelingen würde, einen Weg zu finden, der die Stillegung der Wenzeslaus-Grube vermeidet.“**

Nach längeren Ausführungen des Nationalsozialisten Ley über die Alsdorfer Katastrophe und einer rein agitatorischen kommunistischen Hetzrede erklärte

Ministerialrat Rother

zum Schluß längerer Darlegungen zusammenfassend:

Jedes Unglück ist objektiv als Einzelfall zu prüfen und dabei zu untersuchen, ob ein Verschulden vorliegt oder nicht. **Von einer ununterbrochenen Steigerung der Unfallzahlen kann man im preußischen Bergbau nicht sprechen.** 1928 haben wir bei den meisten Zechen unserer Bezirke die niedrigsten Unfallzahlen seit 15 bis 20 Jahren, wobei wir die Kriegszeit allerdings ausschalten. All diese Erfolge sind durch die großen Katastrophen des Jahres 1930 zerschlagen worden.

Abg. Kuhnen (Ztr.)

unterstützte den Antrag auf Untersuchung der Wenzeslaus-Grubenkatastrophe und gedachte auch des Unglücks auf der Saarzeche Maybach. Er sagte:

„Wir unterstützen den Appell Stegerwalds, Arbeitgeber und Arbeitnehmer möchten sich wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden. Die Arbeitszeit im Bergbau ist zu lang. Sie muß international geregelt werden. (Zurufe rechts und links: „Alles Phrasen.“)

Abg. von Freytagh-Loringhoven (Dnat.):

„Nach meiner Kenntnis ist die Verwaltung der Wenzeslaus-Grube nur nicht in der Lage, die erforderlichen Mittel aufzubringen, um die Grube weiterzuführen. Das wäre aber möglich, wenn die Grube **monatlich etwa 100 000 Mark Zuschuß** erhielte. Schließlich würde auf der anderen Seite Arbeitslosenunterstützung gespart. Der Kreis Neurode gehört auch zum notleidenden Osten. Schon aus diesem Grunde erscheint die beantragte Reichsunterstützung der Grube notwendig.“

Abg. Albrecht (DVP.) wies die kommunistischen Provokationen energisch zurück und beantragte, den deutschnationalen Antrag, wonach die Wenzeslaus-Grube im Betriebe erhalten werden solle, der sofortigen Ausschußberatung zuzuleiten. Nach scharfen Angriffen des Nationalsozialisten Börger gegen die Leitung der Grube in Alsdorf gab ein Zentrumsredner dem Wunsche Ausdruck, daß **dem armen Bezirk von Neurode die Stillegung der Grube erspart bleiben möge..**

Die Abstimmung ergab die **Ablehnung des kommunistischen Antrages** auf Bewilligung von 10 Millionen Mark zur Linderung der Not und Annahme des Ausschußantrages. Das Haus beschäftigte sich dann mit dem kommunistischen Antrag auf Auszahlung einer Winterbeihilfe an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner sowie an Fürsorgeberechtigte. Nach längerer, zum Teil stürmischer Aussprache, die den rein agitatorischen Charakter des Antrages ergab, wurde dieser dem Vorschlage des Haushaltsausschusses entsprechend abgelehnt.

Es gab dann noch eine kurze Geschäftsordnungsaussprache, in der die Nationalsozialisten zum vierten Male, aber wieder vergeblich, eine außenpolitische Aussprache zu erzwingen und eine Abstimmung über die Mißtrauensanträge herbeizuführen suchten. **Dann vertagte sich das Haus bis zum 3. Februar n. J.**

Um 15,30 Uhr schloß Präsident Löbe die Sitzung ohne die in früheren Jahren üblichen Weihnachtswünsche für die Abgeordneten.

Reichstagsantrag gegen die Kriegsschuldlüge

Ein Preisausschreiben für eine Arbeit über die Reparationen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. Dezember. Der Christlich-Soziale Volksdienst, die Konservative Volkspartei und die Deutschhannoveraner haben einen Antrag im Reichstag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, den am Versailler Vertrag beteiligten auswärtigen Mächten amtlich zu erklären, daß Deutschland sich an das unwahre und durch die wissenschaftliche Forschung längst widerlegte Schuldanerkenntnis des Artikels 213 nicht gebunden fühlt.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, der Landvolkpartei, der Deutschnationalen, der Konservativen und der Staatspartei fordert den Reichsaußenminister auf, 100 000 RM. zur Prämiierung der besten Arbeiten über den Einfluß der deutschen Reparationszahlungen auf die Weltwirtschaftskrise bereitzustellen. Diese Mittel sollen durch Einsparungen bei den Titeln des Haushalts des Auswärtigen Amts aufgebracht werden.

Die Alsdorfer Totenliste

(Telegraphische Meldung)

Aachen, 12. Dezember. In der Aachener Tagespresse ist ein ganzseitiger **Nachruf des Eschweiler Bergwerksvereins** mit dem Datum vom 11. Dezember erschienen, in dem der **Tod von 271 Beamten und Belegschaftsmitgliedern** betrauert und erklärt wird:

„Das Unglück verursachte Zerstörungen von solchem Umfange, daß der Stand der Aufräumungsarbeiten es uns erst leider heute ermöglicht, den **Verlust an Menschenleben vollständig festzustellen.** Mit ihren Angehörigen und Kameraden beklagen wir aufs tiefste den schweren Verlust der treuen Mitarbeiter, die der Tod mitten aus Arbeit und Pflichterfüllung heraus unserem Werk entrissen hat. Wir werden ihrer in Dankbarkeit gedenken.“

Der Landesgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen, Kapitänleutnant von Abendroth hat Selbstmord begangen. Die Ursache soll in **privaten Dingen** zu suchen sein.

Abmarsch des Saar-Bahnschutzes

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 12. Dezember. Der sogenannte Bahnschutz hat Freitag, 16 Uhr, Saarbrücken und das Saargebiet verlassen. Ein starkes Schutzmannsaufgebot hatte den Platz vor dem Bahnhof abgesperrt; es wäre nicht nötig gewesen, da sich nur wenige Neugierige eingefunden hatten. Neben den französischen Mitgliedern der Bergwerksdirektion waren einige hundert in Saarbrücken ansässige Franzosen zum Abschied auf dem Bahnsteig erschienen, außerdem die Regierung außer dem deutschen Mitglied und die französischen Beamten der Regierung. Die etwa 250 Mann des Bahnschutzes wurden in die Garnison ihres Regimentes nach Bitsch befördert.

Sicherung des Reichshaushalts

Weitere Einsparungen — Ein Antrag der DVP.

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Dezember. Die Reichstagsfraktion der DVP. hat beschlossen, im Reichstag einen Antrag einzubringen, die Reichsregierung zu ersuchen, zur **Sicherung gegen Schwankungen des Wirtschaftslebens** dem Reichstag vor Eintritt in die Einzelberatung des Reichshaushaltes für 1931 einen Ergänzungshaushalt vorzuschlagen, der die **Einsparung eines Betrages von mindestens 300 Millionen RM. an den ordentlichen Ausgaben** herbeiführt.

*

Der Antrag der Deutschen Volkspartei ist der Erwägung entsprungen, daß zur Sicherung des in der Notverordnung begonnenen Sanierungswerkes eine stärkere Ausbalancierung des Etatsentwurfes erforderlich ist. Er beruht letzten Endes auf der ernsten Sorge, ob es gelingen werde, den Etat, das Haupt- und Kernstück des vorläufigen Sanierungswerkes, vor Einbrüchen und Erschütterungen zu bewahren. Gefahr droht sowohl von der Ausgaben- wie von der Einnahmenseite. **Es ist nicht Gewähr dafür gegeben, daß der Reichstag sich dem Zwange zur Sparsamkeit fügen werde.** Der ungeheuerliche Frischfleischbeschluß des Haushaltsausschusses, der durch eine geschickte Taktik des Reichstagspräsidenten Löbe vom Plenum ferngehalten worden ist und die Aussprache über den kommunistischen Antrag auf Erwerbslosenfürsorge lassen erkennen, daß **das agitatorische Bedürfnis bei manchen Parteien noch immer stärker ist als die staatspolitische Einsicht.** Zwar hat die Regierung Brüning ihren Willen, das Sanierungsprogramm, wie es bisher in der Notverordnung in Erscheinung getreten ist, nicht zu verkleinern und verwässern zu lassen, oft betont und bisher auch bewiesen: aber es erscheint doch nicht ausgeschlossen, daß sie einmal dem fortgesetzten Druck erliegen könnte.

Die Deutsche Volkspartei hat unzweideutig erklärt, daß sie **die Mitwirkung an einem Sanierungswerk, das gegen parteipolitischen Mißbrauch nicht geschützt ist, verweigere, weil jedes Zugeständnis die allerschwersten politischen und wirtschaftlichen Folgen haben werde.** Mit der gleichen Entschiedenheit wird sie nun auch durch ihren Antrag den Gefahren entgegenwirken, die dem Etat von der Einnahmenseite drohen. **Im November sind schon Mindereingänge bei einer Reihe wichtiger Steuern in bedeutendem Umfange zu verzeichnen.** Bekanntlich hat Ministerialdirektor Brecht bei der Einbringung des Sanierungsprogramms im Reichsrat als Bevollmächtigter des Preußischen Staates bemerkt, daß **einzelne Steuermaßnahmen zu hoch veranschlagt wären,** und die Veröffentlichungen des Instituts für Konjunkturforschung lassen noch weitere Rückschläge befürchten. **Diesem Ausfall will der Antrag der Deutschen Volkspartei durch weitere Ersparnisse begegnen,** die sofort durch gesetzliche Maßnahmen in die Wege geleitet werden sollen. Die Deutsche Volkspartei verzichtet darauf, konkrete Vorschläge zu machen, läßt aber keinen Zweifel daran, daß sie die Aktion mit allen Mitteln durchführen wird. Daß weitere Ersparnisse noch möglich sind, wird nicht zu bezweifeln sein.

Der Stahlhelm-Film verboten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. Dezember. Der Filmprüfstelle wurde der vom Stahlhelm hergestellte Film des **11. Reichsfrontsoldatentages in Koblenz** zur Prüfung vorgelegt. Die Kammer kam zu einem Verbot des Bildstreifens, obwohl sich die **Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums** für die unbeschränkte Zulassung des Bildstreifens einsetzten. Der Beschluß, daß der Film nicht zuzulassen sei, wurde damit begründet, daß die **Ruhe und Ordnung gefährdet** werden können. Auch die **Beziehungen Deutschlands zum Ausland seien gefährdet.** Dieser Begründung fügte der Vorsitzende die überraschende Erklärung zu, daß er **selbst bei der Filmoberprüfstelle Beschwerde gegen die Entscheidung einlegen** werde, weil der Beschluß im Gegensatz zu den Gutachten der Sachverständigen stehe, die sich übereinstimmend für die Zulassung des Films ausgesprochen hätten.

Die Filmoberprüfstelle hatte sich heute mit den Anträgen Bayerns, Badens, Württembergs und Thüringens zu beschäftigen, durch die der Widerruf der Zulassung des Films **„Zyankali“** verlangt wurde. Die Filmoberprüfstelle kam zu einer Abweisung der Anträge auf Widerruf und bestätigte die Zulassung.

Weiter hatte sich die Filmprüfstelle mit dem Antrag auf Widerruf der Zulassung des Films „Gebändigte Kraft“, eines Werbefilms für Elektrizitätsverbrauch zu beschäftigen. In diesem Film wird die **Figur des Heiligen Petrus benutzt, um Reklame zu machen.** Prälat Wienken hatte sich gegen diesen Mißbrauch gewandt. Die Oberprüfstelle kam zu einem Verbot der beanstandeten Handlung mit der Begründung, daß die Darstellung des Petrus geeignet sei, das **religiöse Empfinden zu verletzen.**

Mißtrauensantrag gegen Severing

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Dezember. Es hat peinliches Befremden erregt, daß während der Beratungen der Filmoberprüfstelle das Preußische Staatsministerium mit dem Ministerpräsidenten, dem Kultusminister und dem preußischen Innenminister einer Vorführung der amerikanischen Fassung des Remarque-Films beiwohnte und daß der Innenminister darauf seiner Auffassung Ausdruck gab, daß der Film auch in der amerikanischen Fassung **keinen Anlaß zur Beanstandung** böte. Daraufhin hat die Deutschnationale Fraktion im Preußischen Landtage einen Mißtrauensantrag gegen Severing eingebracht, in dem gesagt wird, der Innenminister **habe sich damit in Widerspruch zu dem Urteil der Filmoberprüfstelle und auch zu den Auffassungen aller bürgerlichen Parteien gesetzt.** Aus diesem Grunde müßte die Deutschnationale Fraktion beantragen, dem Innenminister das Mißtrauen des Landtages auszusprechen.

Curtius kommt nach OS.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. Dezember. Außenminister Dr. Curtius, der Anfang nächster Woche nach Ostpreußen fährt, wird, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, versuchen, noch eine Reise nach Oberschlesien zu unternehmen, um vor der Genfer Ratstagung persönlich die Verhältnisse im Grenzgebiet zu prüfen.

Calonder in Genf

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 12. Dezember. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, hält sich zur Zeit in Genf auf. Vom Völkerbundssekretariat wird auf Anfrage erklärt, daß Calonder in privater Eigenschaft hier sei. Das schließt natürlich nicht aus, daß bei dieser Gelegenheit zwischen Calonder und den zuständigen Stellen des Völkerbundssekretariats der Protestschritt der deutschen Regierung gegen die Gewalttaten in Ostoberschlesien besprochen worden ist.

Haftentlassungsantrag Korfanty

Kattowitz, 12. Dezember. Die Reglementskommission des Schlesischen Sejms befaßte sich mit einem Dringlichkeitsantrag der Christlichen Demokraten auf Haftentlassung Korfantys. Die Vertreter der Regierungspartei erklärten sich gegen den Antrag und forderten zunächst die **Vorlegung der Strafakten Korfantys.** Der anwesende Woiwodschaftsvertreter erklärte, daß es **der Woiwodschaft nicht bekannt sei, weshalb die Verhaftung Korfantys erfolgte.** Bei der Abstimmung wurde der Antrag angenommen.

Industrievertreter beim Reichspräsidenten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. Dezember. Der Reichspräsident empfing eine Abordnung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die ihm ihre **Besorgnisse wegen Gefährdung der deutschen Handelspolitik durch zu weitgehende Zollschutzmaßnahmen** für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte vortrug.

Die Landvolkfraktion beantragt im Reichstag, daß **das deutsch-polnische Holzabkommen unter keinen Umständen verlängert** werden soll.

Raubmord um 5,50 Mark

(Telegraphische Meldung.)

Duisburg, 12. Dezember. Auf den Landwirt Wilhelm Schmidt wurde im Stadtteil Hukkingen in den Morgenstunden ein schwerer Raubüberfall verübt. Als der Landwirt sich in der Frühe auf den Hof begeben wollte, wurde er auf dem Flur seines Hauses von einem etwa 30jährigen Mann **mit einem schweren Gegenstand niedergeschlagen.** Bei der Durchsuchung des Hauses traf der Räuber im Schlafzimmer auf die Schwester des Landwirtes, die er, als sie um Hilfe rufen wollte, ebenfalls durch einen Hieb niederstreckte. Die Frau raffte sich wieder auf und händigte dem Verbrecher einen Geldbetrag von **5,50 RM.,** den sie im Küchenschrank verwahrt hatte, aus. Der Verbrecher entfernte sich unbehelligt. Die beiden Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo der Bruder, ehe er Angaben machen konnte, inzwischen verstorben ist. Die Schwester, die nur leichtere Verletzungen erlitten hat, konnte eine genaue Beschreibung des Täters geben.

Der Gefangene in der Bodenkammer

(Telegraphische Meldung)

Fürstenwalde a. d. Spree, 12. Dezember. Beamte der Kriminalpolizei stellten fest, daß der 67jährige Hans von Polentz, Beamter im Ruhestande, **seit einem Jahr in einer nicht heizbaren, schmutzigen und dunklen Bodenkammer** untergebracht ist. Der Bedauernswerte soll nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sein. Er wurde der Gefährdetenfürsorge überwiesen, die für seine Unterbringung ins Krankenhaus sorgte. Frau Polentz sagte aus, daß sie **von ihrem Manne bedroht worden sei und daß sie ihn deshalb in die Bodenkammer eingesperrt** habe. Gegen sie und die Tochter, die Beihilfe geleistet hat, ist **Anzeige auf Freiheitsberaubung usw. erstattet** worden. Erst dieser Tage hat wegen eines ähnlichen Falles in Breesen bei Frankfurt an der Oder eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, die allerdings mit einem Freispruch endete, mußte, da der Sachverständige erklärte, daß die Unterhaltung und Pflege des Kranken in Irrenhäusern auch nicht besser sei, sodaß in Einsperrung keine Schädigung zu erblicken sei.

Seit Monaten überfällige Flieger gefunden

(Telegraphische Meldung)

Vancouver, 12. Dezember. Fast zwei Monate lang hatten kanadische und amerikanische Flugzeuge die vermißten Flieger Burke, Kading und Marten, die seit Anfang Oktober im Felsengebirge verschollen waren, gesucht. Jetzt sind Kading und Marten **völlig erschöpft in den öden Gebieten des Nordens in einem Lager neben der Leiche Burkes gefunden** wurden. Von den Fliegern, die die Suche nach den Vermißten aufgenommen hatten, sind **seit Ende Oktober drei verschollen.**

Staatsangehörigkeit? — Deutscher!

Was ist des Deutschen Vaterland? fragt man sich im Ausland, wenn der Paß des Deutschen auf Preußen, Württemberg, Baden, Thüringen usw. lautet. Deshalb hat die Deutsche Volkspartei im Reichstag erneut einen Antrag gestellt, das Staatsangehörigkeitsgesetz von 1913 dahin abzuändern, daß an Stelle der Staatsangehörigkeit der deutschen Länder auf dem Paß die Reichsangehörigkeit verzeichnet ist.

Für den Wiederzusammentritt des Preußischen Landtags kündigt die Deutschnationale Fraktion einen erneuten **Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Severing** an.

*

Senator Steeg hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die **Kabinettsbildung** übernimmt.

*

Im Reichsarbeitsministerium begannen unter dem Vorsitz des Schlichters Professors Dr. Brahn die Verhandlungen zur Beilegung des **Lohnkonfliktes im Berliner Bankgewerbe.**

Aus aller Welt

Im Banne des Eintänzers

Berlin. Unter der Anklage des Diebstahls hatte sich vor dem Schöffengericht Charlottenburg die 28jährige Hildegard L. zu verantworten, die aus begütertem Hause stammt. Die Leidenschaft zu einem Eintänzer, den sie in einem Ballsaal kennengelernt hatte, war ihr verhängnisvoll geworden. Der Mann benutzte seine Freundschaft mit ihr zu immer dringenderen Geldforderungen, die die Angeklagte, soweit es ihr möglich war, erfüllte. Sie übergab ihm, völlig unter seinem Bann, sogar **Gelder ihrer Eltern, die ihr zu Besorgungszwecken anvertraut waren.** Dann führte sie ihn auch in ihre Familie ein, und der Vater versprach, ihm im Falle einer Heirat eine Stelle als Ingenieur zu verschaffen. Die **Nachforschungen ergaben aber soviel Ungünstiges über ihn,** daß die Familie den Verkehr abbrach. Die Tochter hielt aber weiter zu ihm und entschloß sich endlich, **seine Geldbedürfnisse auf unlautere Weise zu befriedigen.** Sie besuchte Juwelenläden und **stahl dabei goldene Uhren, die sie in Pfandleihen versetzte,** um ihm die Summen zu bringen. Sie wurde schließlich ertappt. In der Verhandlung erklärte sie, der Mann, für den sie willenlos solche Taten begangen habe, gehöre jenem **Männertyp an, dem sie besinnungslos gehorchen müsse.** In der Verhandlung erfuhr Hildegard L., daß der Eintänzer, von dem sie sich inzwischen gänzlich getrennt hat, bereits wegen Zuhälterei bestraft war. Da der Vater der Angeklagten die bestohlenen Firmen entschädigt hat, war der Staatsanwalt schließlich mit der Einstellung des Verfahrens einverstanden. Das Gericht schloß sich ihm an. Der wegen Anstiftung zum Diebstahl mitangeklagte Eintänzer mußte freigesprochen werden, da sich nicht nachweisen ließ, daß er seine Freundin unmittelbar zu der Tat angestiftet hatte.

Wenn Könige dursten

Kopenhagen. Auch ein gekröntes Haupt kann gelegentlich Durst haben. Und wenn er da zufällig in einem trockengelegten Lande zu Besuch weilt, bringt er seine Gastgeber in größte Verlegenheit. So erging es neulich dem Dänenkönig, der die Finnländer mit seiner Anwesenheit beehrte. Der König ist nun, wiewohl keineswegs ein Alkoholiker, gewohnt, von Zeit zu Zeit einen kräftigen Schluck zu sich zu nehmen; er bevorzugt Weinbrand. **Zweimal vierundzwanzig Stunden blieben Majestät treu und brav trocken, da forderte aber der längst ausgetrocknete Gaumen sein Recht und der Adjutant wurde beauftragt, eine Flasche Kognak zu besorgen.** Die finnische Regierung konnte ihr eigenes Alkoholverbot nicht gut übertreten! Andererseits gelten Königswünsche als Befehle. Man löste die schwierige Aufgabe, indem man Christian X. aufforderte, gütigst zu — husten. In dem Augenblick, wo der König den sonderbaren Wunsch erfüllte, bat ihn der Wohlfahrtsminister, eine Urkunde zu unterschreiben. Kein Todesurteil etwa, sondern ein mit Windeseile ausgeschriebenes Rezept. Und **zehn Minuten später war der König im Besitz des Gewünschten.** Die Flasche trug die Aufschrift: **„Weinbrand für den erkälteten König Christian. Dreimal täglich einen Eßlöffel!“** Böse Zungen sind antimonarchisch genug zu behaupten, S. M. habe sich nicht genau an die ärztliche Vorschrift gehalten.

Blinde Passagiere unterm Luxuszug

Neu-Bentschen. Auf dem deutschen Grenzbahnhof Neu-Bentschen an der polnischen Grenze machten Kriminalbeamte eine eigenartige Entdeckung; sie fanden unter dem Luxuszug Paris—Warschau zwei junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, die, dicht in Decken eingewickelt, die **Reise von Paris aus im Gestell des Luxuszuges mitgemacht hatten.** Es waren Personen polnischer Nationalität, die auf diese Weise **kostenlos aus der französischen Hauptstadt in die polnische Heimat gelangen wollten.** Dies erreichten sie auch, denn sie wurden mit dem nächsten Zuge nach Polen abgeschoben. Trotz der langen, beschwerlichen Reise waren diese merkwürdigen blinden Passagiere wohl und munter.



Luziabraut

In Schweden herrscht der Brauch, daß die jungen Mädchen am Morgen des 13. Dezember den übrigen Mitgliedern der Familie Kaffee ans Bett servieren, bei der Gelegenheit die Mädchen, weite weiße Gewänder und um das Haar herum einen Kranz mit brennenden Kerzen tragen. Nach dem Namen des Kalendertages werden sie Luziabräute genannt. Wie so viele alte, hübsche Sitten, verschwindet auch diese immer mehr.

Unterhaltungsbeilage

Mr. Smith / Flopps / Hunter

Kriminelle Humoreske von Al Ridder

Daß ich mich zunächst vorstelle, dürfen Sie mir nicht verübeln. Denn ich bin nicht nur von Natur, sondern auch aus Berufsgründen ein höflicher Mensch: Man ist nicht umsonst seit 12 Jahren Hausdetektiv im Carlton Hotel mit 784 Zimmern nebst Bad und 913 Betten. Das bedeutet, daß durchschnittlich 90 Prozent dieser Betten über Nacht besetzt sind, und daß es nicht leicht ist, dieses kriegsstarke Bataillon von Menschen darauf zu beobachten, wo die Wirklichkeit aufhört und der Schein anfängt. Dazu gehört, Sie können es mir glauben, nicht nur eine tüchtige Portion von Menschenkenntnis, man muß sich auch in der meist guten, oder zumindest gut scheinenden Gesellschaft dieses kriegsstarken Bataillons zu bewegen wissen. Womit meine oben erwähnte Höflichkeit hinreichend erklärt ist.

Es ist nur ein Glück, daß selbst in der Welt des viel gelästerten Hotels der Talmi sich in der Minorität befindet, daß also auch ich nur zur kleineren Hälfte mit Taschendieben, Heiratsschwindlern, Kokainhändlern und Tresorspezialisten zu tun habe. Und manchmal geschieht es sogar, daß die Beschäftigung mit den Menschen des Scheins für mich und die Beteiligten in einem befreienden Lachen endigt, wofür ich immer aus Gründen der Abwechslung besonders dankbar bin.

„Miß Evelyne Claridge ist für heute auf drei Tage angemeldet", teilte mir der Etagenchef des 7. Stockwerkes mit bedeutungsvoll hochgezogenen Augenbrauen mit. „Sie wissen also, welche Verantwortung wieder einmal auf Ihren Schultern ruht."

Miß Evelyne Claridge? Ja natürlich, die Tochter des Pneumatic-Millionärs, vor 5 Jahren wegen einer Affäre mit Jon Clark, dem besten Baseballspieler Chicagos, von ihrem Vater aus dem Hause geworfen und heute bestbekannte Grundstücksmaklerin an der ganzen Floridaküste, ein Wirtschaftsfaktor, der immerhin Hunderte von Angestellten beschäftigte und Millionen Dollars kontrollierte. Alle Achtung, das war eine tüchtige Person! Und ein Objekt für Mitgiftjäger und — bei ihrer bekannten Vorliebe für kostbaren Schmuck — für Juwelendiebe. Da hieß es, die Augen offen halten!

Aber was, zum Teufel, trieb Miß Claridge zum ersten Male nach 5 Jahren wieder in ihre Vaterstadt? Wollte sie mit dem Herrn Papa Versöhnung feiern, oder war es der übermorgige Boxmatch zwischen Joe Flopps und Eric Sullivan um die amerikanische Mittelgewichtsmeisterschaft, der sie nach Chicago gelockt hatte?

Es war Neugier, die mir diese Frage aufdrängte, aber Neugier ist nun einmal ein Erfordernis meines Berufes.

Um 7 Uhr abends traf Miß Eveline Claridge im Carlton Hotel ein, mietete Zimmer Nummer 324 bis 327, wovon 327 ein Eckzimmer war, und fünf Minuten nach sieben erhielt ich vom Aufnahmebüro den Bescheid, das das Zimmer 323 an einen aus New York zugereisten Boxer E. Smith abgegeben sei. Weitere fünf Minuten später erschien selbiger Herr Smith in meinem Büro. Er war mittelgroß von Gestalt, sein Gesicht hätte eher auf einen Kaufmann aus dem Mittelwesten schließen lassen als auf einen Mann der Muskeln und der Fäuste.

Er streckte mir beide Hände entgegen und zwinkerte dabei vergnügt geheimnistuerisch mir zu.

„Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich Sie gewissermaßen als Kollege begrüße", begann er zu meinem größten Erstaunen, dann setzte er mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit auseinander, daß er der Privatdetektiv von Miß Evelyne Claridge sei, und daß er sie auf Schritt und Tritt begleite. Ich möchte deshalb keinen „Anstoß" daran nehmen, wenn er sich dauernd in der Nähe von Miß Claridge aufhalte. Er teile mir dies alles nur mit, weil es doch wirklich sinnlos sei, wenn der berühmteste Hoteldetektiv der Vereinigten Staaten — so sagte er wörtlich — seine kostbare Aufmerksamkeit auf ein falsches Objekt richte.

Das kam mir alles höchst merkwürdig vor — Miß Claridge, diese resolute Frau, sollte es nötig haben, sich mit dieser männlichen Leibgarde zu umgeben? Einer Leibgarde, die noch dazu nicht mit allzuviel Geist begabt zu sein schien, denn das erste Gebot eines Detektivs ist es bekanntlich, sich nicht allzu sehr in die Karten sehen zu lassen. Aber schließlich — in Frauen kann man sich immer irren, und meine Kollegen sind auch nicht alle 1000-Watt-„Lichter".

Aber warum hatte der Kerl sich bloß als Boxer in das Fremdenbuch eingetragen? Ganz unverfänglich stellte ich ihm die Frage.

Er lachte zu schallend, als daß es echt klang: „Sie werden lachen, Herr Kollege, ich bin sogar Boxer im Nebenberuf, und dann — so eine Eintragung hat für ungebetenen Besuch immer etwas Abschreckendes an sich, so daß ich auch damit Miß Claridge im gewissen Sinne ein Schutzengel bin."

Ein Blick auf seine weißen, schmalen Hände lehrte mich, daß der Bursche log. Ob aus Renommierlust oder aus Gründen, für die vielleicht auch diese unberechenbare Miß Claridge verantwortlich war, das würde sich schon zeigen.

Am Abend saß ich nicht nur zufällig eine geschlagene Stunde im Schreibzimmer hinter Magazinen und Sportzeitschriften — nicht weit von mir saß Miß Claridge und schrieb, was das Zeug halten wollte. Und wieder einen Tisch weiter schrieb Mr. Smith ebenfalls an einem Brief. Ich hatte schon Verdacht geschöpft, daß dieser Boxrenommist gar nicht der Detektiv von Miß Claridge sei, aber das einstündige Beobachten hinter den Magazinseiten setzte meinen Verdacht matt: Denn jedesmal, wenn Miß Claridge ihre Augen von dem Brief hob, an dem sie schrieb, zwinkerte ihr Mr. Smith verständnisinnig zu.

Der andere Morgen sollte mir eine unerwartete und unangenehme Ueberraschung bringen: Der Etagenchef stand unrasiert und im Pyjama an meinem Bett und brüllte mich an: „Sie Unglückswurm, warum sind Sie denn eigentlich Detektiv? Schlafen hier, daß man seine Freude dran hat, und dabei teilt uns eben Miß Claridge mit, daß ihr in der Nacht ein Schmuck im Werte von fünfzigtausend Dollar gestohlen sei."

Ein schöner Guten-Morgen-Gruß! An Frühstück war vorläufig nicht zu denken.

Ehe ich mich mit Miß Claridge in Verbindung setzte, rief ich im Empfangsbüro an. Und richtig, die erwartete Bestätigung wurde mir verbindlichst und höflich erteilt: Mr. Smith habe bereits um sechs Uhr früh das Hotel verlassen, mit der Angabe, daß er mit dem ersten Morgenzug nach New York fahren wolle. Sauberer Kollege, das! —

Wenige Minuten später verbeugte ich mich vor Miß Claridge. Sie war auffallend ruhig, wie es sich eben für eine Geschäftsfrau gehört.

„Das Kollier habe ich noch gestern abend getragen. Wie üblich, habe ich es vorm Schlafengehen in eine Kassette gelegt, die ich der Vorsicht halber schon seit Jahren in mein Necessaire stecke Als ich heute morgen gegen ½6 Uhr aufstand und ins Bad ging, sah ich in dem Necessaire nach: Die Kassette war noch drin. Das zu meinen Zimmern gehörige Bad liegt, wie Sie ja wissen, neben Zimmer 327. Als ich aus dem Bad kam, war die Kassette verschwunden."

Ich brauchte mir die Räumlichkeiten gar nicht näher anzusehen, es war klar, daß dieser famose Mr. Smith aus dem jetzt leerstehenden Zimmer 323 das Kollier sich angeeignet hatte, während Miß Claridge im Bade war.

„Ich glaube, begründeten Verdacht gegen Ihren Detektiv Mr. Smith zu haben . . ."

„Meinen Detektiv? Was soll das heißen?"

„Also hat mich meine Ahnung doch nicht getrogen. Dieser vermeintliche Boxer war auch nur ein vermeintlicher Detektiv."

Eine leise Röte flog über das Gesicht von Miß Claridge.

„Von wem sprechen Sie überhaupt, von welchem Boxer . . .?"

„Ein Glück ist es, daß Sie ihn kennen, Miß Claridge. Das wird unsere Nachforschungen wesentlich erleichtern. Es ist jener Herr, der Ihnen gestern abend im Schreibzimmer so vertraut zunickte, Mr. Smith wird er wohl auch nicht heißen, wie er es mir gesagt hat."

Miß Claridge schob den Unterkiefer vor, und ihre Zähne nagten an der Oberlippe.

„Sie meinen, dieser Herr . . .?"

„Ich meine nicht nur, ich weiß es. Warum hat er sich mir als Detektiv vorgestellt und mich gebeten, es freundlichst zu übersehen, wenn er sich immer in Ihrer Nähe aufhält? Warum ist er heute mit dem ersten Morgenzug nach New York abgefahren?"

Jetzt kniff Miß Claridge ihre Augen zusammen, auf ihrem Gesicht war ein Zug des Mißvergnügens, es war, als schüttele sie eine unangenehme Erinnerung von sich ab.

„Ja, dann muß ich wohl reden. Ich kenne allerdings diesen Herrn. Etwa vierzehn Tage ist es her, da wurde er mir vorgestellt, und zwar bei einer Gesellschaft auf Miami. Aber nicht als Mr. Smith, sondern als Mr. Joe Flopps."

Donnerwetter, der Bursche hat ja tüchtig renommiert!

„Na, Joe Flopps dürfte ein paar andere Fäuste heute abend ins Treffen führen, Miß Claridge."

„Aber Sie müssen doch zugeben, daß äußerlich eine Aehnlichkeit zwischen diesem Mr. Unbekannt und Joe Flopps besteht!"

Ich dachte nach. Tatsächlich, daß mir das gar nicht aufgefallen war!

„Sie haben recht, Miß Claridge, aber wenn er schon so populär sein wollte, warum trug er sich dann nicht als Mr. Flopps ins Gästebuch ein?"

„Das ist es ja gerade, was in mir keinen Verdacht aufkommen ließ und was ihn mir so — — — sympathisch machte. Er sagte mir, er liebe das Aufsehen nicht und reise deshalb immer unter den unverfänglichen Namen „Smith". So bin ich ohne jeden Argwohn dieser Einladung gefolgt, um seinen Meisterschaftskampf hier in Chikago mit anzusehen. Und nun diese Enttäuschung . . ."

Ich sah es ihr an, daß sie es mit der Enttäuschung ehrlich meinte — da schien Miß Claridge zum zweiten Male ihr Herz an einen Mann vom Sport verloren zu haben — — —

Im Verbrecher-Album war Mr. Flopps-Smith nicht zu finden, das Signalement an die Polizei der Vereinigten Staaten weiterzugeben, schien mir ohne Zweck. Auch sonst brachte mich der Tag in meinen Nachforschungen nicht weiter, bis mir die Frage aufstieg, ob wohl nur der Zufall zum zweiten Male Miß Claridge in Herzensangelegenheiten an einen Sportsmann geführt haben sollte.

Hier konnte nur Papa Claridge mir weiterhelfen, und so stand ich eine Stunde später im Vorzimmer des Gewaltigen der Western Pneumatic Inc. Hinter der Tür, die mich von Papa Claridge trennte, hörte ich aufgeregte Stimmen. Da Neugier, wie schon einmal gesagt, eine der besten Tugenden unseres Berufes ist, legte ich mein Ohr dicht an die Tür. Und was ich da vernahm, war interessant genug.

„Aber lieber Hunter, was sollen wir denn bloß machen, wenn sie nicht abreist. Dann geht sie doch heute abend zum Boxmatch und der ganze Schwindel kommt heraus. Herrgott, an diese Möglichkeit hatten wir ja beide gar nicht gedacht."

„Bis jetzt ist sie noch im Hotel", hörte ich eine mir bekannt klingende Stimme, „es scheint also nicht so, als ob sie die Absicht hätte, die Stätte ihrer Niederlage zu verlassen. Auch ich hatte fest geglaubt, sie würde nach dieser Enttäuschung sofort Chikago den Rücken kehren und bei ihrer Großzügigkeit auf die Erstattung einer Strafanzeige verzichten."

„Hunter, Hunter, daran erkenne ich meine Tochter wieder: Immer erst der Geschäftssinn und in zweiter Linie die Sentiments. Fünfzigtausend Dollar läßt eine Claridge nicht fahren, und wenn sie selbst fünf Millionen besitzt. Daß ich mir das nicht vorher gesagt habe . . ."

„Vielleicht ist auch dieser übereifrige Esel von Hoteldetektiv daran schuld, daß Ihre Tochter nicht abgereist ist. —"

Da riß mir die Geduld.

Ich drückte die Tür auf, und höflich, wie ich nun einmal bin, stellte ich mich den erstaunten Partnern des soeben gehörten Dialoges vor: „Mr. Claridge — Mr. Smith-Flopps-Hunter — Sie gestatten, daß der Esel von Hoteldetektiv sich in ihre aufschlußreiche Unterhaltung einmischt."

Kein Gespenst hätte verheerender wirken können auf diese beiden Männer als meine Wenigkeit. Aber man konnte es ihnen ja auch nicht übelnehmen, denn welchem ehrenwerten Bürger macht es schon Spaß, bei einem lohnenden Hoteldiebstahl und bei der Anstiftung zu selbigem ertappt zu werden.

Zwei Menschen mit schlotternden Knien baten mich, von einer Anzeige abzusehen, und ein schluchzender Vater beichtete, daß er in dieser List das einzige Mittel gesehen habe, seine Tochter von der unseligen Vorliebe für den Sport und die dazugehörigen männlichen Wesen zu heilen. Und da sein Prokurist Mr. Hunter so eine verdammte Aehnlichkeit mit Joe Flopps habe, sei er eben auf den Gedanken gekommen, na, und das übrige wußte ich ja.

Aber selbst wenn ich das Gehörte in meinem Busen verschließen wollte, mußte ich doch Miß Claridge ihren Schmuck zurückbringen und bei dieser Gelegenheit konnte ich nicht gut die Wahrheit verschweigen. Das war eine böse Sache, denn nachdem wir bei einem ausgezeichneten Whisky, den Papa Claridge aus einem harmlosen Haustelephon träufeln ließ, drei Stunden lang über den Fall diskutiert hatten, schien es mir unerträglich, einen armen um seine Tochter besorgten Vater vor der ganzen Welt zu blamieren. So saßen wir und sinnierten zu Dritt und tranken zu Dritt. Bis der Lautsprecher verkündete, daß Joe Flopps die amerikanische Meisterschaft im Mittelgewicht gewonnen und sich zur Feier des Tages mit — Miß Evelyne Claridge verlobt habe. Zugleich ließ Miß Evelyne Claridge durch den Lautsprecher verkünden, daß sie dem Gauner, der ihr das Kollier gestohlen habe, verzeiht, weil sie ihm den tüchtigen Joe Flopps verdanke. Von einer strafrechtlichen Verfolgung des „Lausejungen", wie sie ihn durch den Ansager nennen ließ, wolle sie aus eben dieser Dankbarkeit absehen.

Mr. Hunter konnte ein Kichern beim Anhören dieser Schmeichelei nicht unterdrücken. Ich war aus meiner Gewissensnot befreit, und Papa Claridge fiel aus der Trunkenheit auf der Stelle in eine tiefe Ohnmacht.

In diesem Falle ließ Papa Claridge die Sentiments über den Geschäftssinn triumphieren, sonst hätte er sich sagen müssen, daß er zwar endgültig eine Tochter an den Sport verloren, dafür aber ein Kollier im Werte von fünfzigtausend Dollar gewonnen habe.

Der Wettlauf zur Grenze

19) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. – Von Otto Schwerin.*

Paschkin wurde von einer Balkanmacht, die ich Ihnen jederzeit nennen kann, engagiert, die Papiere zu stehlen. Geschäftsgewandt, wie er ist, nahm er wohl das Honorar oder einen Teil der Summe, dachte aber gar nicht daran, seinen Auftraggeber, wie ich aus Aufzeichnungen Jellineks entnahm, handelt es sich um einen guten Freund von mir und Herrn Königsbauer, auch im Sinne seiner eingegangenen Verpflichtungen zu bedienen.

Er setzte sich mit Jellinek — Jellinek ist ein gebürtiger Tscheche und ein bekannter Agent einer östlichen Macht — in Verbindung. Dieser hat ihm denn auch die Papiere in der vorhin geschilderten Weise geholt, um sie jetzt entweder an Paschkin auszuliefern, oder aber, und die Tatsache einer Vervielfältigung spricht immerhin für diese Vermutung, im eigenen Interesse und für eigene Rechnung zu verwerten. Nehmen Sie sich doch zusammen, Herr Horwath!" sagte Lutz zu dem Ungarn, der in einem Klubsessel zusammengesunken war und wie ein kleines Kind weinte.

„Noch ist nichts verloren. Ich bin den beiden Gaunern auf der Spur, und da ich unabhängig von der Eisenbahn reisen kann, besteht die Möglichkeit, vor Jellinek, der nur auf Umwegen nach Berlin gelangen kann, ans Ziel zu kommen. Und wenn ich nur vier bis fünf Stunden Vorsprung bekomme, dann kriegen Sie Ihre Papiere unversehrt wieder, bevor auch nur ein Bogen die deutsche Reichsgrenze verlassen hat"

Carlotta Petersen hatte inzwischen das Zimmer verlassen und das in der Nähe des Konsulats wartende Auto Lutz' vor das Haus gesteuert. Jetzt betrat sie wieder das Zimmer, ein leichtes, spitzbübisches Lächeln lag auf ihren Lippen.

„Der Wagen ist bereit, Doktor", sagte sie. „Ich vermute, daß wir sofort abreisen wollen? Dem steht nichts im Wege, denn die Betriebsstoffbehälter sind gefüllt. Ich wollte Ihnen nur melden, daß wir einen Mitreisenden haben, der unter allen Umständen darauf besteht, uns nach Berlin zu begleiten. Ein Bekannter, Herr Doktor, ein sehr guter Bekannter."

„Und wer ist es, wenn ich fragen darf?"

„Herr Rittmeister Orghidan aus Bukarest!"

14. Kapitel.

Höflich den Hut ziehend, trat Lutz an den Kraftwagen heran. Lächelnd erhob sich der Rittmeister und streckte Lutz die Rechte hin.

„Ich bin überrascht, Sie hier zu sehen, Herr Rittmeister. Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?"

„Gemeinschaftliche Interessen, Herr Doktor", erwiderte der Rittmeister. „Ich weiß, daß Sie Paschkin suchen, ich suche ihn auch."

„Sieh mal an!" rief Lutz und lachte leise auf. „Unsere Interessen dürften aber in einem wichtigen Punkte doch auseinandergehen, denn, wie ich vermute, wollen wir zwar beide die Papiere Horwaths finden, nur mit dem Unterschied, daß ich sie für ihren Eigentümer wieder holen möchte, und Sie für jemand, der kaum ein gesetzliches Recht darauf haben dürfte"

Orghidan schwieg „Wollen wir wirklich hier auf der Straße verhandeln, Herr Doktor?" sagte er nach einer kleinen Pause. „Es dürfte dies doch nicht der geeignete Ort sein."

„Sie verkennen die Situation, Herr Rittmeister. Ich habe gar nicht die Absicht und auch kaum das Recht, mit Ihnen in Verhandlungen einzutreten,."

„Sie können eine große Summe Geld verdienen, Herr Lutz."

„Danke, Herr Rittmeister, ich vermute, daß mich Herr Horwath, beziehungsweise der Generalkonsul Voß, bereits anständig honorieren werden."

„So versagen Sie mir also schlankweg jede Hilfe, Herr Doktor, und wollen mich überhaupt nicht anhören?"

„Es kommt weder das eine noch das andere in Frage. Jeder Bedürftige hat Anrecht auf meine Hilfe, und warum ich Ihnen eine Unterredung oder eine Aussprache abschlagen sollte, sehe ich noch weniger ein. Ich kann Ihnen nur nicht behilflich sein, Papiere zu verschaffen, die Eigentum eines anderen sind."

Die beiden Männer waren inzwischen einige Schritte weiter gegangen, hatten die stille Straße überquert und auf einer Bank Platz genommen.

„Herr Doktor", sagte Orghidan ruhig. „Ich sehe ein, daß Sie mir im vorliegenden Falle nicht dienen können, ich glaube auch, wie die Sache liegt, auf einen Erwerb der Papiere, trotzdem sie mich schon Geld genug gekostet haben, verzichten zu müssen. Hier in Deutschland stehen mir auch die Gesetze nicht zur Seite, um so mehr, als —!"

„Als", fiel Lutz ein, „Ihr, sagen wir mal, Ihr Geschäft selbst nicht ganz gesetzlich ist. Nicht wahr, Herr Rittmeister?"

Orghidan lächelte fein. „Das, das habe ich zwar nun nicht gerade sagen wollen, aber, schön, streiten wir uns nicht über diese durchaus nebensächliche und überflüssige Erörterung."

„Gut! Herr Rittmeister. Was verlangen Sie von mir?"

„Ich erbitte Ihre Unterstützung, um Paschkin und seine Frau in die Hände zu bekommen. Ich kenne seinen Aufenthalt und bin vielleicht kein schlechter Verbündeter."

„Ueber diese Bundesgenossenschaft zwischen Rumänien und Deutschland ließe sich vielleicht reden."

„Na, sehen Sie! Meine Diplomatie Ihnen gegenüber ist unbedingte Offenheit. Ich gestehe es ehrlich, daß ich an einem Erwerb der Horwathschen Papiere dringend interessiert war, daß ich dem Lumpen Paschkin schon einen Vorschuß von fünfzehntausend Schweizer Franken gezahlt habe, und hineingelegt wurde, wie im ganzen Leben noch nicht. Der Kerl nahm mein Geld und sucht jetzt die Erfindung an einen gewissen Onegin zu versilbern, der sie wieder für einen großen östlichen Staat kaufen will. Ich habe Paschkin von Anfang an nicht recht getraut und ließ ihn hier in Deutschland genauestens überwachen, unser „Dienst" arbeitete sehr geschickt, Herr Doktor."

Lutz lächelte. „So, so", sagte er. „Ist Ihnen bekannt, daß Paschkin die Papiere gar nicht besitzt?"

„Gewiß! Das weiß ich. Die Papiere sind im Besitze eines Genossen von ihm, eines gewissen Wenzel Jellinek, der vor knapp zwei Stunden München mit dem Schnellzug nach Nürnberg in der Richtung Berlin verlassen hat."

„Donnerwetter! Auch das wissen Sie bereits? Aber was Sie nicht wissen, ist die Tatsache, daß ich die Originale diesem Jellinek schon wieder abgenommen habe"

„Nein, Herr Doktor, das wußte ich allerdings nicht. Aber selbst, wenn dies der Fall sein sollte, und ich zweifle natürlich nicht an Ihren Worten, dann nützen Ihnen die Originale nicht viel, denn wer bürgt Ihnen dafür, daß die Originaldokumente nicht schnell vervielfältigt worden sind?"

(Fortsetzung folgt.)

Heute, nachts 3 Uhr, verschied unerwartet unser lieber treusorgender Vater, der Buchbindermeister

Maximilian Kretschmer

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt in tiefstem Schmerze an im Namen der Hinterbliebenen

Elfriede Kretschmer.

Beuthen OS., den 11. Dezember 1930
Dyngosstraße 43.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Dezember cr., nachm. 2¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Oberschlesisches Landestheater

Beuthen — **Sonnabend, 13. Dezember**
16 (4) Uhr **Der Schneemann** Weihnachtsmärchen mit Musik- und Ballett-Einlagen von Alexander Schettler
20½ (8½) Uhr **König für einen Tag** Komische Oper von A. Adam
Gleiwitz 20¼ (8¼) Uhr **Musik** Schauspiel v. Frank Wedekind
Beuthen — **Sonntag, 14. Dezember**
15½ (3½) Uhr Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen **MÄDI** Operette von Robert Stolz
20 (8) Uhr Zum 1. Male! **Boris Godunow** Oper von Mussorgsky

---

Aus meinen Beständen von ca. **300000** Flaschen und ca. **500000** Litern biete an:

Weine Liköre Spirituosen

in anerkannt **vorzüglichen** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

Felix Przyszkowski, Hoflieferant,
Ratibor / Beuthen OS. / Gleiwitz / Hindenburg

Turnverein „Jahn", Beuthen OS.

Der unerbittliche Tod entriß uns plötzlich unser liebes Ehrenmitglied, Turnbruder

Buchbindermeister Max Kretschmer.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Der Turnrat.**

Trauerhaus: Dyngosstr. 43, Antreten zur Beerdigung vor der Fahne Montag, den 15. d. Mts., 13½ Uhr. Skorastraße 1.

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr

August Kern

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Sonntag, den 14. Dezemb. cr., nachm 2⁴⁵ Uhr, vor dem Trauerhause, Breite Straße 12, an. (Umzugsverbot)

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Evgl. Kirchenmusikverein Gleiwitz.

Sonntag, den 14. Dezember 1930, 20 Uhr

Weihnachtsmusik

in der evangelischen Kirche.

Orgel, Violine, Solo- u. Chorgesänge

Karten zu 1,50 bis 0,30 Mk. Vorverkauf bei Schirdewahn und Cieplik. Inaktive Mitglieder 20 v. H. Ermäßigung auf Gutscheine 3 und 4.

Reinertrag für die Weihnachtsbescheerung der Bedürftigen der Gemeinde

---

Jüdischer Jugendverein
Beuthen OS., Logenräume Schießhausstr. 6

Sonntag, d 14 Dezember, abends 8½ Uhr

Chanukka-Feier

Die jüdische Jugend Beuthens, Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierzu eingeladen.

Heirats-Anzeigen

Fräulein, 30 Jahre alt, blond, wünscht Herrn von 35 bis 45 Jahren, in sicherer Position, zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. unt. B. 1037 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

Kabarett

Koch

Beuthen, Kl. Blottnitzastr.

Der stimmungsvolle Betrieb

Neues Künstlerprogramm!

Neue Kapelle!

Eintritt frei!

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen

Geka-Blutreinigungstee

einfach verstärkt
stets vorrätig

Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.

Speziallaboratorium für Harnanalysen. Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

---

In 3 Tagen **Nichtraucher**
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a S. 142 P.

TschaunersWeinstuben
Beuthen OS., Dyngosstraße 40a – Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Tel. 4489

Billige Pfälzer-Woche

Schoppen 40 Pfg.

bis 21. Dezember verlängert

Vorzügliche Küche

Flaschenweinverkauf außer Haus zu billigsten Preisen.

AUSSTELLUNG

Architektur- und Malerei-Arbeiten

von Architekt Dipl.-Ing.
Karl Mayer • Lore Mayer

ab Sonntag, den 14. Dezember, im Oberschlesischen Museum, Gleiwitz. Friedrichstraße.

Spaten-Biere • Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus.

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Wurst- u. Fleischwaren

verlangen Qualität und denkbar besten Einkauf bei Eduard Mosler.

Sonnabend-Würstchen . . . . (daß sie hochwertig sind, beweist die große Nachfrage)	1 Pfd. M. **1.40**
Knoblauchwurst	1 Pfd. M. **1.00**
Oppelner	1 Pfd. M. **1.00**
Altdeutsche	1 Pfd. M. **1.00**
Tomaten-Leberwurst, neu	¼ Pfd. M. **0.40**
Hausmacher-Preßwurst	¼ Pfd. M. **0.40**
Gekochter Schinken (Kurschinken)	¼ Pfd. M. **0.60**
Roher Schinken	¼ Pfd. M. **0.60**
Peitschenwurst, zum Rohessen . .	¼ Pfd. M. **0.50**

Ferner alle anderen nicht aufgeführten Wurst- und Fleischwaren zu billigsten Preisen in prima Qualität. Bestellungen werden schnellstens und prompt ausgeführt.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

Eduard Mosler, Beuthen OS.

Bahnhofstraße 14, Tel. 2870 / Gleiwitzer Str. 22, Tel. 2143

Sandlerbräu

in 1-, 2- u. 3-Liter-Krügen sowie in 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- u. 10-Liter-Siphons empfiehlt frei Haus **Josef Koller,**

Sandlerbräu, Beuthen OS.

Telephon 2585.

Mein Geschäft wird heute um 4½ Uhr nachm. geöffnet.

Simon Rothmann, Beuthen, Bahnhofstr. 1.
Magazin für Haus und Küche.

Erlanger Hofbräu • Pilsner Urquell
Engelhardt

empfiehlt in 1-Liter-Krügen und Siphons frei Haus

Schuberts Bierstuben, Beuthen OS. Telefon 5085

(Ecke Bahnhof- und Hohenzollernstraße)

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen. Teleph. 2350

Für Ihre Festgeschenke – unseren großen Preisabbau ausnützen!

Verschieben Sie Ihre Einkäufe nicht bis kurz vor Weihnachten



Unsere Verkaufsstellen sind bestens versorgt!



Modell 722
20-24 Mk 1.90
25-30 Mk 2.50
Daheim ziehen Sie Ihren Kindern diese warmen Hausschuhe an. Dadurch werden Erkältungen und Krankheiten verhütet.



3651-70 23-26 RM 3.90
27-30 RM 4.90
31-35 RM 5.90
Für unsere Kleinen der bestbewährte Winterschuh für die Schule. Für wenig Geld viel Bequemlichkeit und warme Füsse.



Mod. 3272-22
27-30 Mk 5.90
Strapazschuh für den Jungen - Oberteil aus festem Box, genagelte Kernledersohle.



Mod 9775-74 Mk 7.90
Tanzschuhe aus feinstem Atlas, schwarz mit Silber durchwirkt. Ergänzt geschmackvoll Ihre Tanztoilette.



Mod. 1565-71 Mk 5.90
Der gute und billige Gabardine-Überschuh, mit Kragen-schwarz, braun und mode — warm gefüttert.



Mod 9805-05 Mk. 9.90
Der Pumps aus bestem Lackleder - der elegante Schuh für den Nachmittag und Abend.

Mod. 1865-76 Mk 7.90
Gummi - Überschuhe mit warmem Futter und Samtkragen. Hält den Fuss auch bei grösstem Unwetter warm.



Mod 1875-57 Mk 9.90
Entzückender Schuh aus bestem Lackleder. Vorzüglich geeignet für Promenade und Gesellschaft.



Mod. 9891-70
23-26 Mk 6.90
27-30 Mk 7.90
31-35 Mk 8.90
Der Wunsch aller Kinder: „Reiterstiefel" - lackiertes Ganzgummi, schwarz oder braun - warm gefüttert. und wasserdicht.



Mod. 7885-77 Mk 12.50
Letzte Modeneuheit: Eleganter Damenüberschuh, Ganzgummi, schwarz, braun und mode - Reissverschluss - warm gefüttert.



Mod. 6825-20 Mk 9.90
Der Strassenschuh in Lack und braunem Boxcalf – beliebt wegen seiner Eleganz und bequemen Passform. - Wetterfest, da mit Zwischenlage aus Gummi.



Mod 4837-00 Mk. 9.90
Der richtige Tanzschuh für den Herrn - ohne Kappe. Die ungewöhnliche Leichtigkeit des Schuhes gibt vollkommene Bequemlichkeit.

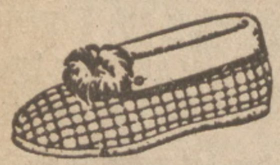


Mod. 3667-22 Mk 13.90
Der Berufsschuh für den Herrn: feines Boxcalf -rahmengenäht - Kernledersohle. Die breite Form garantiert bequemen Sitz.



Mod. 3267-00 Mk. 13.90
Der Sportschuh für den Herrn: Oberteil aus fettem Dull-Box. wasserdichtes Futter, Doppelsohle mit Messingschrauben.

Ruhe zum Entschluß — Bequemlichkeit beim Einkauf haben Sie in den Vormittagsstunden. Es empfiehlt sich ein rechtzeitiger Besuch unserer Verkaufsstelle



Modell 725 Mk. 1.90
Bequeme Hausschuhe aus warmem farbigen Filz mit Ledersohle. Für Hausfrauen unentbehrlich.





Mod. 718 40-46 Mk 3.50
Nach getaner Arbeit sind diese warmen Kamelhaarschuhe eine Wohltat.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Zum Wechsel in der Reichsbahndirektion Oppeln

Oppeln, 12. Dezember.

Präsident Meyer, der zum 1. Januar 1931 die Leitung der Reichsbahndirektion Erfurt übernimmt, wirkt seit dem 1. Oktober 1924 als Nachfolger des jetzigen Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dorpmüller an der Spitze der oberschlesischen Reichsbahndirektion. Nachdem Präsident Meyer bereits am Anfang seiner Laufbahn kurze Zeit als Regierungsbaumeister bei der damaligen preußischen Eisenbahndirektion Kattowitz tätig gewesen war, wirkte er elf Jahre lang in China und Siam, um dann als Dezernent für den Personenzugfahrplan bei der Eisenbahndirektion Kassel tätig zu sein. Während des Krieges war er Betriebschef der Militär-Eisenbahn-Direktion Nr. 3 an der Westfront, um nach dem Kriege die Betriebsleitung der Reichsbahndirektion Halle zu übernehmen. Schließlich wirkte er vor seiner Berufung an die Spitze der Reichsbahndirektion Oppeln schon einmal zwei Jahre lang als Vizepräsident bei der Erfurter Direktion, deren oberste Leitung er nun übernehmen wird.

Präsident Meyers Scheiden aus Oberschlesien wird nicht nur in der gesamten Beamtenschaft des Direktionsbezirks Oppeln, sondern auch in der oberschlesischen Wirtschaft und in allen Kreisen der Bevölkerung aufs lebhafteste bedauert, da er durch sein warmes Interesse für Oberschlesien, seine zielsichere Energie und sein überaus verbindliches persönliches Wesen sich in Oberschlesien die größten Sympathien erworben hat. In allen nationalen Fragen lieh er stets gern seine Unterstützung, insbesondere verdankt ihm der Bezirk Oberschlesien der Deutschen Kolonialgesellschaft wertvollste Anregungen und organisatorische Hilfe. Wir sind überzeugt, daß Präsident Meyer auch in seiner künftigen Wirkungsstätte Oberschlesien und seinen grenzpolitischen Notwendigkeiten ein lebhaftes Interesse bewahren wird.

Das Dienstjubiläum des Oberbürgermeisters Dr. Franke

Neiße, 12. Dezember.

Wie bereits gemeldet, kann Oberbürgermeister Dr. Franke am 15. d. Mts. auf eine 25jährige Dienstzeit in seiner Vaterstadt Neiße zurückblicken. Nach kommissarischer Tätigkeit bei den Amtsgerichten Friedland und Landeck sowie bei der Staatsanwaltschaft Hirschberg trat Oberbürgermeister Dr. Franke am 15. Dezember 1905 als juristischer Hilfsarbeiter beim Magistrat Neiße ein. Bereits am 14. November 1906, also nach erst elfmonatiger Tätigkeit, wurde er einstimmig zum zweiten Bürgermeister gewählt. Am 17. März 1915 erfolgte seine Wahl zum 1. Bürgermeister, zu dem er nach Ablauf der Wahlperiode am 9. Dezember 1926 einstimmig wiedergewählt wurde. Bereits im Jahre 1919 war ihm der Titel Oberbürgermeister zuerkannt worden. Oberbürgermeister Dr. Franke bekleidet seit langen Jahren das Amt des 1. Vorsitzenden des Oberschlesischen Städtetages und gehört gleichfalls seit einer Reihe von Jahren dem Vorstand des Preußischen Städtetages an.

Aus der Schulgeschichte von Hindenburg (1770—1840)

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 12. Dezember.

Im Physiksaal der Szeponikmittelschule veranstaltete der Verein für Heimatkunde und Heimatpflege einen Vortragsabend. Rektor Vieht sprach über das Thema **„Aus der älteren Schulgeschichte von Hindenburg"**. Der Redner gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über den Kulturstand des ehemaligen Kreises Beuthen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Ungunst der voraufgegangenen Zeit, vor allem aber die Erbuntertänigkeit mit ihrem Fronzwang und Lage der Hörigen hatten die Bevölkerung nicht nur wirtschaftlich ins tiefste Elend gebracht, sondern auch in kultureller Hinsicht geradezu verheerend gewirkt und dadurch das Ansehen des Grenzgebietes weithin in Verruf gebracht. Nach den Schlesischen Kriegen mußte deshalb Preußen vor allem hier im Osten daran gehen, von Grund aus eine Wandlung der Verhältnisse herbeizuführen. Da es sich dabei zu allernächst um die Hebung des allgemeinen Kulturstandes handelte, fiel hierbei der oberschlesischen Schule eine hochbedeutsame, aber überaus schwierige Aufgabe zu. Daß sie diese jedoch bis auf lange hin nur in sehr beschränktem Umfange zu lösen vermochte, lag — wie für den Zeitraum 1770—1840 an Beispielen aus der Hindenburger Schulgeschichte gezeigt wurde — teils an den staatlichen Behörden, die ihre Forderungen nicht immer nachdrücklich genug vertraten, die Förderung des Lehrerstandes sich zu wenig angelegen sein ließen und die Schulraumnot nicht zu beheben vermochten, teils an dem Widerstand der Grundherrschaften und Gemeinden, denen in der Hauptsache die Unterhaltung der Schulen oblag, und schließlich an der Armut und Gleichgültigkeit der Bevölkerung.

So mußte in Hindenburg von 1765—1825 **in einem einzigen Raum, der zugleich Wohnstube des Lehrers war, nur 30 Schüler zu fassen vermochte und eine so niedrige Balkendecke hatte, daß ein mittelgroßer Mann mit dem Kopf dagegen stieß, unterrichtet werden**; dabei wuchs die Schülerzahl von 59 auf über 200 an. 1811 heißt es: „mehr Schreiber als 12 konnte es hier nicht geben, da der Raum zu beengt ist, um die zum Schreiben nötigen Gerätschaften aufstellen zu können"; 1819: „Unter diesen Umständen konnte bis jetzt auch noch auf keinen regelmäßigen Schulbesuch gedrungen werden, besonders da der außerordentlich beschränkte Raum des Schulhauses die große Menge der schulfähigen Kinder gar nicht zu fassen imstande ist." **1824 besuchten von 211 Schülern 98 überhaupt nicht die Schule**; 20 Jahre vorher konnte der Revisor nicht die Religionsprüfung vornehmen, weil kein katholischer Schüler anwesend war. 1820 ist vermerkt: **„Die Schule ist äußerlich und innerlich ein Skandal aller Schulen.** Seit 20 Jahren wurde darüber schon viel geschrieben, und bis heute ist man nicht um einen Schritt weiter." Es wurde auch in den nächsten Jahrzehnten noch nicht viel besser; 1835 standen für den Unterricht von 442 Schülern nur 2 Klassenzimmer und ein Adjuvant (Hilfslehrer) zur Verfügung. Zeitweilig war der Unterricht ganz ausgesetzt. Es kann unter diesen Umständen deshalb nicht befremden, daß **die Scholzen und Gemeindevertreter bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein in weitaus überwiegender Mehrzahl nicht ihren Namen zu schreiben vermochten.**

Von diesem dunklen Hintergrunde hebt sich in dem Zeitraum 1770—1840 nur die Tätigkeit des Lehrers Johann Wosnitza (1797 bis 1806) und des Oberlehrers Franz Grzimek (1814—1835) als heller Lichtpunkt ab; beide Männer haben trotz aller Erschwernisse und widrigen Umstände in der Hindenburger Schule hervorragendes geleistet und standen deshalb bei ihren Vorgesetzten, bei der Bevölkerung und in der Lehrerschaft über die Grenzen des Kreises hinaus in Ansehen.

Rokittnitz an das Selbstanschlußamt angeschlossen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Dezember.

Am Montag, 15. Dezember, 12½ Uhr, wird in Rokittnitz das neue Selbstanschlußamt dem Betriebe übergeben werden. Das neue Amt wird an das Schnellverkehrsamt Gleiwitz angeschlossen und damit in den Bereich dieses Schnellverkehrsamtes, der dann die Orte Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Rokittnitz umfaßt, einbezogen. Sämtliche an diese 4 Ortsnetze angeschlossenen Teilnehmer erreichen sich dann nach Wahl der Ziffer 9. **Für Teilnehmer in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg ist zu beachten, daß sie von Montag, 12½ Uhr ab, Gespräche nach Rokittnitz nicht mehr unter 00 (Fernamt), sondern 9 (Schnellverkehr) anmelden.** Die Verbindungen werden bei gewünschtem freien Anschluß sofort hergestellt. Eine Aenderung der Gebühren tritt nicht ein. Die Einbeziehung von Rokittnitz stellt eine Erleichterung und Beschleunigung des Sprechverkehrs im Industriebezirk dar.

Politische Demonstrationen in Neustadt

Neustadt, 12. Dezember.

Am Donnerstag abend fand hier eine nationalsozialistische Versammlung statt, die von Anhängern der Kommunistischen Partei mehrfach unterbrochen wurde. Als die Ruhestörer von der Polizei aus dem Saale entfernt waren, **schlugen sie von außen die Fensterscheiben ein und verursachten großen Lärm.** Die von auswärts hinzugezogene Schutzpolizei wurde von den Demonstranten, die sich vor dem Versammlungslokal zusammenrotteten, mit Schmährufen belästigt. Schließlich sah sich die Polizei genötigt, die Straßen mit dem Gummiknüppel zu säubern. Von verschiedenen Demonstranten wurden auch Schreckschüsse abgegeben. Erst Freitag früh 1 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Grippe-Epidemie in Ostoberschlesien

Kattowitz, 12. Dezember.

Die zunächst im nördlichen Polen aufgetretene Grippeepidemie hat sich nunmehr auch nach dem südlichen Polen erstreckt und auch im ostoberschlesischen Industriegebiet Fuß gefaßt. In Czenstochau sind die Spitäler und Krankenhäuser mit Grippekranken überfüllt, und **auch in Krakau sind täglich etwa 1000 Neuerkrankungen zu verzeichnen.** Am Donnerstag wurden hier 700 Schwer-Grippekranke in die Spitäler eingeliefert. Auch in den Städten und größeren Gemeinden des oberschlesischen Industriegebiet nehmen die Grippeerkrankungen von Tag zu Tag zu. In Königshütte sind die Soldaten des 75. Infanterieregiments besonders stark von der Erkrankung heimgesucht worden. Die Grippe zeigt sich in diesem Jahre von außergewöhnlich hohen Temperaturen und heftigen Katarrhen begleitet; verschiedentlich nimmt die Erkrankung sogar einen tödlichen Verlauf.

Beuthen und Kreis

* **Hohes Alter.** Der frühere Kaufmann Gottfried Koziolek von hier, welcher seit einigen Tagen im Robertusstift auf der Bahnhofstraße ist, feiert am 17. Dezember seinen 84. Geburtstag. Er ist Kriegsveteran von 1870/71 und auch eines der ältesten Mitglieder des Krieger- und Evangel. Männer- und Jünglingsvereins.

* **Bestandenes Examen.** An der Universität in Erlangen bestand Gerhard Filitz, ehemaliger Schüler der Beuthener Oberrealschule, das zahnärztliche Staatsexamen mit dem Prädikat „Sehr gut". Filitz ist gleichzeitig als Assistenzarzt an die dortige Universitätsklinik berufen worden.

* **Ausstellung von Schülerarbeiten.** Das Realgymnasium veranstaltet am Sonnabend und Sonntag eine Ausstellung von Schülerarbeiten (Farbe, Schwarz-weiß, Photo und Plastik). Für die Elternschaft findet am Sonntag nach dem Schulgottesdienst um 10 Uhr eine Führung statt. Interessierte Lehrer und Lehrerinnen der hie-

Kunst und Wissenschaft

Die Weimarer Bilder nach Erfurt übergesiedelt

Die Bilder zeitgenössischer deutscher Kunst, die auf Anordnung des thüringischen Volksbildungsministeriums im Weimarer Schloßmuseum magaziniert werden sollten, werden in den Städtischen Museen in Erfurt Aufnahme finden. Der Direktor der dortigen Sammlungen, Dr. Herbert Kunze, hat durch diesen Entschluß eine schwere Brüskierung der Künstlerschaft verhütet. Handelt es sich doch bei den Oelbildern, Aquarellen und Zeichnungen, die Dr. Frick und der Akademiedirektor Professor Paul Schultze, Naumburg, im Weimarer Museum nicht mehr sehen wollten, größtenteils um Leihgaben der Künstler und Sammler: die Museumsverwaltung hatte sie ausdrücklich im Interesse der staatlichen Sammlung erbeten.

Zwei Jubilare. Gestern feierte Julius Bab, der bekannte Kritiker und Essayist, seinen fünfzigsten Geburtstag. Eine Reihe von Büchern, in denen Bab seine eigenen Aufsätze sammelte, sind für den Umfang seiner Tätigkeit und Interessen kennzeichnend. Er hat sich auch durch zahlreiche Vorträge im Reiche populär gemacht. — Heute feiert der bekannte Graphiker Professor Hugo Steiner, Prag, Professor der Leipziger Akademie für Graphik und Buchgewerbe, seinen 50. Geburtstag. Seine künstlerischen und technischen Fähigkeiten erwarben ihm einen weiten Kreis von Freunden.

Verleihung des deutschen Uebersetzerpreises an Alfred Wolfenstein. Der alleinige Preisträger des zum ersten Male verliehenen deutschen Uebersetzerpreises wurde Alfred Wolfenstein für sein Buch „Rimbaud, Leben, Werk, Briefe" (Internationale Bibliothek, Berlin). Der Preis wurde gestiftet von der Literarischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. für eine dichterische Uebertragung aus einer fremden Sprache, um auf Niveau und Geist der deutschen Uebersetzungsliteratur einzuwirken.

Deutsche Klassiker und Moderne in Frankreich. Französische Literarhistoriker geben in den „Editions Montaigne" Werke deutscher Klassiker mit **Einleitung und Anmerkungen heraus.** Davon erschienen in letzter Zeit Hebbels „Agnes Bernauer", Heines „De la France", Kleists „Prinz Friedrich von Homburg" und Jean Pauls „Fälbel" und „Wuz." Anderwärts erschienen Nietzsches „Ecce homo" und eine Ausgabe von Goethes „Faust" in der Uebersetzung Gérard de Nervals mit Lithographien von C. de Breton. Von modernen deutschen Büchern, die neuerdings ins Französische übersetzt worden sind, nennt die „Deutsch-französische Rundschau" u. a. Oskar Maria Grafs „Wir sind Gefangene", Kestens „Josef sucht die Freiheit", Josef Roths „Rebellion" und Werfels „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig."

Die internationale Kunstausstellung Venedig 1932. Trotz der Wirtschaftsnot war die Besucherzahl der letzten Biennale in Venedig größer als 1928 und die Verkäufe sind nur wenig zurückgegangen. Im Jahr 1932 werden auch Polen, Dänemark, die Schweiz und Griechenland auf der Ausstellung ihre eigenen Pavillons haben; Verhandlungen schweben noch mit Schweden, Oesterreich, Portugal, Japan, Rumänien, Bulgarien und Mexiko. Von der Ausstellungsleitung wird, wie die „Weltkunst" berichtet, gewünscht, daß 1932 die Nationen immer nur eine einzelne Gruppe oder Tendenz zeigen und einen ganzen Saal einem bedeutenderen Künstler widmen. Ueber die ungarische Anregung, einen besonderen internationalen Preis für das weibliche Porträt zu schaffen, ist noch kein Beschluß gefaßt.

Eine niedersächsische Bühne in Bielefeld. In Bielefeld wurde dieser Tage mit einer Aufführung von Schonewegs „De Student van Mönster" eine niedersächsische Bühne eröffnet. Die niedersächsische Bühne wird Werke der bekanntesten plattdeutschen Autoren, wie Bosdorf, Stavenhagen, Wagenfeld und andere, aufführen und auch Gastspiele der Braunschweiger und Hamburger niedersächsischen Bühnen veranstalten.

Verpachtung des Osnabrücker Stadttheaters. Für die kommende Spielzeit ist nicht damit zu rechnen, daß die Stadt Osnabrück ihrem Theater einen Zuschuß auch nur in annähernder Höhe des jetzigen (180 000 Mark) zur Verfügung stellen kann. Da man jedoch eine Schließung des Theaters nach Möglichkeit vermeiden will, besteht in den städtischen maßgebenden Kreisen **starke Neigung, das Theater nach Festsetzung** der höchstmöglichen Zuschußsumme in Pacht zu geben. Man verspricht sich von diesem Versuch eines subventionierten Pachttheaters die gleichen Erfolge, die Münster mit seinem Städtischen Theater erzielt hat.

Sylvester Schäffer bei Liebich

Sylvester Schäffer ist wirklich ein toller Kerl. Er bestreitet, trefflich unterstützt von der mehr als nur anmutigen Tänzerin Lilly Krüger, die gesamte zweite Hälfte des Programms. Er produziert sich zunächst als Jongleur und zeigt hier verblüffende Tricks, die hie und da an das Beste was im Fach geleistet wird, vielleicht gar an Rastelli gemahnen. Besonders auffällig: ein hübsches Jonglieren mit einem Ei, das nachher unter dem Jubel des Publikums aufgeschlagen wird, nachdem Schäffer es immer wieder zu Jonglierzwecken benutzt hat. Dann reitet Schäffer ausgezeichnet hohe Schule, produziert sich als Kunstschütze von Qualität, zaubert mit außerordentlicher Geschwindigkeit ein großes Oelgemälde auf eine Leinwand, kopiert als Violinist Paganini, macht dann in einer Clownsmaske eine Anzahl amüsanter Scherze mit der Violine und erscheint zum Schluß als Schwerathlet. Die Pausen füllt Lilly Krügers entzückender Spitzentanz.

Wenn eine ganze Programmhälfte so graziös, liebenswürdig und mit wirklichem Können absolviert wird, so soll man sich nicht beschweren, wenn der andere Teil des Abends nicht immer von allererster Güte ist. Am besten waren noch hier die rein artistischen Leistungen: Vier Schwestern Facory arbeiteten ausgezeichnet am Trapez, Rola Dannas und Boys erwiesen sich als sehr geschmeidig und die Spyras, dem Programm nach „vom Coliseum London", dem Dialekt nach aus Berlin-Reinickendorf —, vereinten artistisches Können mit wirklichem Grotesk-Humor. Dagegen waren die lebenden Bilder der drei Königspudel eine etwas dürftige Nummer und außerdem erschien ein Humorist, der in Aussehen, Texten und Musik ein bißchen sehr auf Otto Reutter frisiert war. Nur fehlte ihm Reutters Liebenswürdigkeit und Reutters Witz. Erst sang er ein Lied vom Sparen, dem jede Würze fehlte, und dann brillierte er mit sprachlichen Witzchen, Sprichwortverdrehungen und ähnlichen Dingen, die teilweise fad und zum anderen Teil bereits vor achtzig Jahren bekannt waren. Man vergleiche die Schriften von Saphir, Spitzer und Stinde. Das Publikum schluckte auch diesen merkwürdigen Kauz, ohne zu mucken. Man vergaß ihn glücklicherweise über Sylvester Schäffer. **M.**

Weihnachts-Theaterspielplan in Beuthen

Der Weihnachts Spielplan des Oberschlesischen Landestheaters sieht für die Feiertage in Beuthen folgende Aufführungen vor:

Heiligabend: Geschlossen.

Erster Feiertag (Donnerstag, 25. Dezember), 16 Uhr: „Die neue Sachlichkeit".

20 Uhr: „Wie werde ich reich und glücklich". (Erstaufführung.)

Zweiter Feiertag (Freitag, 26. Dezember), 15½ Uhr: „Zigeunerbaron".

20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar".

Sonnabend, 27. Dezember, 20 Uhr: „Boris Godunow".

Sonntag, 28. Dezember, 15½ Uhr: „Zigeunerbaron". — 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar".

Oberschlesisches Landestheater. Heute geht in **Beuthen** um 16 Uhr „Der Schneemann" in Szene. Um 20½ Uhr findet eine Wiederholung der Oper „König für einen Tag" statt. — In **Gleiwitz** ist um 20¼ Uhr das Schauspiel „Musik". — Am Sonntag findet in **Beuthen** um 15½ Uhr eine Fremdenvorstellung der Operette „Mädi" zu ganz kleinen Preisen statt. Um 20 Uhr ist die Erstaufführung des musikalischen Volksdramas „Boris Godunow" von Mussorgsky in der Inszenierung von Paul Schlenker und der musikalischen Leitung Erich Peters. Die Titelrolle singt der Heldenbariton Condi Siegmund. In den weiteren Partien ist das gesamte Opernpersonal beschäftigt. In **Hindenburg** findet um 16 Uhr eine Märchenvorstellung von „Frau Holle" und um 20 Uhr eine Aufführung des Lustspiels „Sturm im Wasserglas" statt.

Musikpädagogisches Konzert im Oberschlesischen Landestheater. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters veranstaltet unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter das 2. Musikpädagogische Konzert am Sonntag, vormittags 11½ Uhr, im Stadttheater Beuthen. Die siebente Sinfonie von Beethoven gelangt zur Aufführung, zu der Kapellmeister Peter, wie üblich, eine Einführung geben wird.

Krankenkassentagung der Christlichen Gewerkschaften

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 12. Dezember.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Landesverband Oberschlesien, hielt in Kandrzin unter Leitung des Geschäftsführers Georg Schneider, Ratibor, eine Sitzung seiner in den Vorständen und Ausschüssen der Krankenkassen tätigen Mitglieder ab, in der zur gegenwärtigen Lage der Krankenkassen Stellung genommen wurde. Das einleitende Referat hielt Verbandsdirektor Schulte, Berlin, vom Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands. Insbesondere wurden die Auswirkungen der die Krankenversicherung betreffenden Notverordnungen der Reichsregierung einer eingehenden Würdigung und Kritik unterzogen. Den Neuerungen wurde angesichts der allgemeinen Notstände im wesentlichen zugestimmt. Es soll versucht werden, offensichtliche und unberechtigte Härten auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung zu beseitigen. Keineswegs dürfen die Neuerungen zu einer Schädigung der Volksgesundheit führen. Nach einer regen Aussprache wurden noch verschiedene Fragen behandelt, die mit der bevorstehenden Tagung des Verbandes Ober- und Niederschlesischer Krankenkassen in Breslau zusammenhängen. Das diesem Verbande gehörige Genesungsheim „Bergfried" in Arnoldsdorf bei Neustadt in Oberschlesien hat sich in der letzten Zeit gut entwickelt. Es ist als wünschenswert bezeichnet worden, recht vielen Arbeitern und Angestellten einen mehrwöchigen gesundheitsfördernden Aufenthalt in dem Heim zu ermöglichen.

---

sigen Volksschulen werden zur Führung am Sonnabend um 17 Uhr gebeten. Die Ausstellung ist geöffnet Sonnabend von 13—20 Uhr, Sonntags von 10—20 Uhr.

* **Elternabend.** Auf Veranlassung des Elternbeirats veranstaltet die kath. Volksschule II, Dyngosstraße, am Sonntag, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der Mittelschule auf der Kluckowitzerstraße einen Elternabend. Das auserlesene und reichhaltige Programm verspricht einen genußreichen Abend.

*

* **Nickelfeier im Husarenverein.** Am Sonntag, dem 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Nickelfeier beim Kam. Karas, Gojstraße.

* **Verein Katholischer Lehrer.** Dritter Kunstabend Montag 20 Uhr im Zeichensaal des Realgymnasiums. Thema: „Die Anbetung in der mittelalterlichen und neuzeitlichen Malerei".

* **Kameradenverein ehem. 11er.** Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im kleinen Saale des Konzerthauses die Weihnachtsfeier mit Kindereinbescherung statt.

Kein Abschluß der Preissenkungsaktion in Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. Dezember.

Für den Bereich der Provinz Oberschlesien hat sich hier ein Ausschuß der organisierten Beamten, Angestellten und Arbeiter gebildet, der in enger Fühlungnahme mit den drei oberschlesischen Wirtschaftskammern grundsätzliche Formulierungen für das gegenseitige Verhalten in der Preissenkungsaktion getroffen hat. Zwischen der Handelskammer und den Verbraucherorganisationen sind zunächst folgende vier Richtlinien festgelegt worden:

Ständige Fühlungnahme der provinziellen Spitze der gewerkschaftlichen Verbraucherorganisation mit der Handelskammer und ihren provinziellen Organisationen, gesunder Wille **zur Anpassung der Preise an die Gehälter und Löhne,** gemeinsame Bestrebungen zum Abbau großer Gehälter und Einrichtung von amtlichen Preisstatistikstellen bei den Magistraten und Kreisverwaltungen unter Hinzuziehung der Verkäufer- und Verbraucherorganisationen. Mit der Landwirtschaftskammer ist ein planmäßiger Aufbau und die Durchführung der Absatzorganisation verabredet worden. Mit der Handwerkskammer sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt. Beim Oberpräsidium ist in Verfolg der genannten Bestrebungen bereits eine Preisstatistische Stelle eingerichtet worden, deren Aufgaben im Industriegebiet das Zentralstatistische Amt der kommunalen Interessengemeinschaft für das oberschlesische Industriegebiet übernommen hat, das ja bereits umfangreiches Material über die wichtigsten Lebensmittelpreise herausgegeben hat.

Von der Anklage des Meineides freigesprochen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 12. Dezember.

Am 3. Verhandlungstage war die 29 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Anna Otzipka aus Piltsch, Kreis Leobschütz, vor dem Schwurgericht angeklagt. Der Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Pritsch, Beisitzer waren Landgerichtsrat Dally und Gerichtsassessor Pawlik. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwaltschaftsrt Dr. von Kawen. Der Angeklagten wird wissentlicher Meineid zur Last gelegt, den sie im Jahre 1927 in einem Klageverfahren Wittek-Schembera vor dem Amtsgericht Katscher geleistet hat. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung mit Zulassung der Pressevertreter unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Obwohl die Zeugenaussagen in verschiedenen Punkten widersprechend waren, hatte der Anklagevertreter gegen die Angeklagte auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust plädiert. Das Gericht konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprach sie mangels an Beweisen auf Kosten der Staatskasse frei.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Beuthen, 12. Dezember.

Schwere Ausschreitung in einer Schankwirtschaft

Einen wüsten Auftritt hatten die Grubenarbeiter Johann K. und Max F. am 9. September d. J. in einer Schankwirtschaft auf der Tarnowitzer Chaussee verursacht, der jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht war. Wegen Bezahlung der Zeche war es zwischen dem Angeklagten K. und der Wirtin zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf K. der Wirtin ein Bierglas an den Kopf schleuderte und diese damit so schwer verletzte, daß sie sich sofort zum Arzt begeben mußte. Als der zu Hilfe gerufene Schupobeamte erschien, stürzte sich der Angeklagte K., unterstützt von dem Mitangeklagten F. auf den Beamten, und beide schlugen mit Fäusten auf ihn ein. Im Nebenzimmer saßen fünf Polizeibeamte in Zivil, die ihrem bedrängten Kollegen zur Hilfe eilten. Einer der letzteren erhielt von K. einen solch' wuchtigen Stoß vor die Brust, daß er sofort zu Boden stürzte. Andere von den zu Hilfe geeilten Beamten wurden von den Angeklagten mit den bestiefelten Füßen in den Unterleib getreten. Es blieb weiter nichts übrig, als das Ueberfallabwehrkommando zu rufen, das die Ruhe wieder herstellte. Der Festnahme hatten beide Angeklagten heftigen Widerstand entgegengesetzt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen K. sechs Wochen Gefängnis, gegen Frank zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht hat aber nur auf Geldstrafen von 50 Mark bezw. 40 Mark erkannt.

Ein ganz Schlauer

Das Schöffengericht in Beuthen verhandelte gegen den wegen Betrugs angeklagten Vertreter W. Er hatte den angebrannten Rest eines Zehnmarkscheins auf dem Umwege über einen Kaufmann bei der Reichsbank zum Ersatz vorgelegt. Von der Reichsbank wurde aber festgestellt, daß diese für die andere Hälfte des Zehnmarkscheins bereits vollen Ersatz geleistet hatte. Das Kunststück, aus einem Zehnmarkschein zwei Zehnmarkscheine zu machen, kostet den Angeklagten 30 Mark.

---

* **Glatzer Gebirgsverein.** Nächsten Sonntag 11 Uhr im Tucherbräu bei Jusczyk gemeinsamer Besuch der Gemäldeausstellung von Prof. Duykers.

* **Verband verdrängter Lehrer und Lehrerinnen.** Am Montag Zusammenkunft im Handelshof von 5 bis 7 Uhr. Einspruch für 1926.

* **Bienenzüchterverein.** Sonntag um 3 Uhr nachmittags findet im Restaurant Weberbauer, Gräupnerstraße, die Monatsversammlung statt.

* **Jungkreuzbund.** Heute, Sonnabend, Turnabend für alle Jugendgruppen. Am Mittwoch, 31. Dezember, findet in Ratibor das Jahresabschlußtreffen der beiden Gaue statt.

Bobrek-Karf

* **Wegen falscher Anschuldigung verurteilt.** Die Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Himml verhandelte heute in der Beleidigungsklage des Bürodirektors Eichendorf gegen den Installateur Franz Strelletz aus Bobrek, Mitglied des Kreisausschusses. Der Beklagte ist Mitglied der Kommunistischen Parte und hatte in einem Flugblatt anläßlich der Kommunalwahlen Ende 1929 über Bürodirektor Eichendorf falsche unwahre Anschuldigungen erhoben. In der Verhandlungsfolge führte der Beklagte aus, daß er für sich das Recht in Anspruch nehme, als alleinige Person im Kreisausschuß Ordnung geschaffen zu haben. Diese Anmaßung rief berechtigte Heiterkeit hervor. Das Gericht überzeugte sich von der vollkommenen Haltlosigkeit der vom Beklagten gegen Bürodirektor Eichendorf erhobenen Anschuldigungen, hob das Urteil des Schöffengrichts auf und verurteilte den Beklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark bezw. 10 Tage Haft. Dem Kläger wurde das Publikationsrecht im Kreisblatt zuerkannt. Der Beklagte legte Revision ein, die nunmehr beim Reichsgericht zur Verhandlung gelangt.

Miechowitz

* **Advents- und Nikolausfeier des Katholischen Gesellenvereins.** An seine letzte Monatsversammlung schloß der Gesellenverein eine Advents- und Nikolausfeier an. Nach der musikalischen Einleitung durch die Vereinshauskapelle und der Begrüßung durch Senior Bergmann sprach der Präses über Adventszeit und Nikolaustag, worauf dann St. Nikolaus eintrat und in der üblichen Weise amtierte. Die restliche Zeit des Abends brachte Unterhaltungen und Lieder, von denen die Schilderung der Erlebnisse eines von der Wanderschaft heimgekehrten Gesellenbruders besondere Aufmerksamkeit fand.

Rokittnitz

* **Kath. Lehrerverein.** In der Generalversammlung hielt Lehrer Freiherr einen weiteren Vortrag über die Geschichte der Schule I, deren 100jähriges Bestehen in diesem Monat begangen wird. In diesem Vortrage wurden hauptsächlich die Amtszeit des Hauptlehrers Franz Dworazik, welcher nicht weniger als 38 Jahre lang (von 1886 bis 1924) durch zum Teil sehr schwere Zeiten diese Schule leitete, sowie die Schulverhältnisse des Ortes bis zur Gegenwart in eingehender Weise behandelt. Der von Lehrer Gollor erstattete Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins sowie der Kassenbericht des Lehrers Willisch gaben Einblick in die gute Entwicklung des Vereins. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Lehrer Klink, 2. Vorsitzender Lehrer Hanisch aus Friedrichswille, Schriftführer Lehrer Gollor und Lehrer Pruszczyblo, Kassierer Lehrer Willisch, Vereinsberichterstatter und Bibliothekar Lehrer Noschka, Vergnügungsmeister Lehrer Tschauner. Vertrauensleute: für Stollarzowitz Lehrer Reisch, für Friedrichswille Lehrer Hanisch, für Wieschowa Lehrer Lessak, für die Kreissiedlung Lehrer Krause. Es wurde beschlossen, die Beiträge auf derselben Höhe zu belassen und für die verstorbenen Vereinsmitglieder an einem Sonntage eine hl. Messe lesen zu lassen. Die nächste Monatsversammlung findet am Freitag, dem 23. Januar, statt.

* **Verband heimattreuer Oberschlesier.** Am Sonntag, 16 Uhr, findet im Piernikarczykschen Lokale eine Versammlung statt, zu der die gesamte treudeutsche Ortsbevölkerung eingeladen ist.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten.** Am Sonntag Monatsversammlung im Zimnyschen Gasthause.

* **Die Steuersenkung.** Auf Grund der Osthilfe werden die unterm 30. 9. 30 für das Rechnungsjahr 1930 beschlossenen Realsteuerzuschläge in der Gemeinde wie folgt gesenkt: 1. die Grundvermögensteuer von unbebauten Grundstücken, und zwar vom landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitz um 30 Prozent, also von 300 auf 210 Prozent; 2. die Gewerbesteuer vom Ertrage um 35 Prozent, also von 550 Prozent auf 357,5 Prozent; 3. die Gewerbesteuer vom Kapital um 35 Prozent, also von 1200 Prozent auf 780 Prozent. Diese Senkung findet gleichfalls auf die Zweigstellensteuer Anwendung.

Gleiwitz

* **Beschlußfassung über die Realsteuersenkung.** Am Donnerstag treten die Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen, deren Tagesordnung nur 10 Beratungspunkte aufweist. Im Vordergrund des Interesses steht die Beschlußfassung über die Senkung der Realsteuerzuschläge. Ferner wird das Stadtparlament von einem Magistratsbeschluß bezügl. der Freigabe der gesperrten Etatstellen für die Einrichtung einer Frauenklasse in der Mädchenmittelschule Kenntnis nehmen. Zu wählen sind Bezirksvorsteher, Waisenräte und ein Mitglied in das Kuratorium der Städtischen Mittelschule. Sodann liegen zwei Anträge vor, von denen der eine die Einführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich in allen städtischen Betrieben und der andere für alle in Zukunft von der Gleiwitzer Gemeinnützigen Wohnungsfürsorgegesellschaft und der deutschen Land- und Baugesellschaft zu errichtenden, vorwiegend mit städtischen, staatlichen oder Reichsmitteln erbauten Wohnungen eine Garantiefrist von mindestens 5 Jahren fordert. Schließlich liegen Anleiheangelegenheiten und die Genehmigung eines Enteignungsverfahrens zur Beschlußfassung vor.

* **Feierschicht im Polizeipräsidium.** Zur Ersparnis von Heizstoffen findet bei der staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg am 27. 12. 1930 Dienst wie an Sonntagen statt.

* **Verschwundene Ringe.** In diesen Tagen ließ in dem um 1 Uhr von Beuthen nach Gleiwitz fahrenden Zuge ein Reisender zwei wertvolle goldene Ringe liegen. Als er kurz vor Gleiwitz den Verlust bemerkte waren die Ringe bereits verschwunden. Ein Ring ist mit 2 Brillanten und einem kostbaren grünen Stein eingefaßt; der andere enthält einen Diamanten von mittlerer Güte. Als Finder kommt anscheinend ein junger Mann aus der Umgebung von Hindenburg in Frage. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei Gleiwitz erbeten.

* **Verlegte Polizeireviere.** Es wird vom Polizeipräsidium darauf hingewiesen, daß das 2. Polizeirevier von der Friedrichstraße nach der Kattowitzer Allee, neben dem neuen Gymnasium und das 1. Polizeirevier von der Marienstraße 1 nach der Friedrichstraße verlegt worden ist. Die Rentenempfänger, für die bisher das 1. Revier auf der Marienstraße zuständig war, müssen also die Rentenquittungen jetzt im Revier in der Friedrichstraße abstempeln lassen. Für jene Rentenempfänger, die bisher zur Abstempelung im 2. Revier auf der Friedrichstraße erschienen, ist das 2. Polizeirevier auf der Kattowitzer Allee zuständig. Da die Quittungen eigenhändig unterschrieben sein müssen, werden die Rentenempfänger ersucht, persönlich in dem zuständigen Revier zur Ueberprüfung der Unterschrift vorzuspechen. Wenn das persönliche Erscheinen wegen Krankheit oder aus einem anderen Grunde nicht möglich ist, so sind die Quittungen mindestens 10 Tage vor dem Zahlungstermin im zuständigen Polizeirevier zur Ueberprüfung abzugeben.



Reichssängertreffen des Bundes der Männerchöre im DHV.

Der Verantwortung um die Werbung eines jungen Standes bewußt, hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen - Verband seinen über 400 000 Mitgliedern nicht nur Berufswissen vermittelt, ihnen geholfen, ihre Kenntnisse zu erweitern, sondern sie durch besonders für seine Mitglieder geschaffene Musik- und Sängergruppen an die hohen Kulturgüter unseres Volkes geführt. Eigene Männerchöre, die in Vornehmheit den jugendlichen Nachwuchs erfassen, sind im DHV. aufgerichtet. Seit einigen Jahren sind diese im Bund der Männerchöre im DHV. zusammengeschlossen, der über 150 Sangesgruppen im engeren Vaterlande, in Spanien, Nordamerika und in den abgetrennten Gebieten umfaßt. **Diese DHV.-Sängerschaften geben sich Pfingsten 1931 in Hildesheim in einem großen Sängertreffen ein Stelldichein.** Die Hildesheimer Tage sollen dem deutschen Volkslied gewidmet sein. In vielen neuen einwandfreien Bearbeitungen soll es aus dem „Lobedasingebuch", das die Grundlage für die musikalische Ausgestaltung des Treffens geben soll, in der Hildesheimer Festhalle und auf dem altehrwürdigen Marktplatz erklingen. Daneben soll der gesamten Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden, aktiven Anteil an diesem Treffen zu nehmen, singend mitzumachen. Das Treffen soll das gute Lied ins Volk tragen helfen. Professor Walter Rein wird am Pfingstsonntag eine offene Singestunde auf dem Marktplatz in Hildesheim veranstalten. Nachts 11 Uhr soll auf dem feierlich erleuchteten Marktplatz eine Volksliederkantate erstaufgeführt werden, die eine Bindung schaffen wird zwischen den ausübenden Sängern und der Bevölkerung. Der Bund ist Freund der Frauenchöre, von denen in den letzten Wochen einige 20 aufgerichtet wurden. Sie werden auch an dem großen Treffen teilnehmen. Männer- und Frauenchöre, vereint zu großen gemischten Chören, werden in frohem Wechsel dieses Volksliederspiel aufführen und alle Hörer in bekannten Volksliedern zum Mitmachen zwingen. Der Bund hat ein Preisausschreiben zur Schaffung dieses Volksliederspieles erlassen. Das Treffen soll ein Singefest werden, an dem die Bevölkerung, die die Sänger gastlich aufnimmt, tätigen Anteil nehmen soll. Das Treffen wird von einigen tausend Sängern beschickt und verspricht, in seiner musikalischen Gestaltung wegweisend zu werden.

---

* **Soziale Fürsorge.** Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegsopfer sowie Sozialrentner für Dezember 1930 für die Stadt Gleiwitz sowie die Stadtteile Ellguth-Zabrze, Richtersdorf und Zernik findet wie folgt statt: Montag, 15. Dezember, für die Kriegsbeschädigten, Kriegereltern, Kriegerwitwen, Halb- und Vollwaisen sowie Kinder wiederverheirateter Kriegerwitwen zu den auf den Ausweiskarten angegebenen Zeitpunkten. Donnerstag, 18. Dezember, für Sozialrentner, Invaliden von 8—11 Uhr, für Witwen von 11—2 Uhr und für Waisen von 2—3 Uhr. Die Zahlungen finden im hiesigen Stadttheater, Wilhelmstraße 28, statt. Für Kriegsopfer, Klein- und Sozialrentner des Stadtteils Sosnitza im dortigen Amtsgebäude. Freitag, 19. Dezember, von ¼4 bis ½6 Uhr nachmittags. Pünktliche Abholung zu den auf den Karten angegebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Zahlungen erfolgen nur bei Vorlage der Ausweise.

* **Es gibt nur ein Schierakowitz.** Durch einen Beschluß des Staatsministeriums sind die Landgemeinden Groß Schierakowitz und Klein Schierakowitz zu einer Gemeinde mit dem Namen Schierakowitz zusammengeschlossen worden.

* **Vom Stadttheater.** Am heutigen Sonnabend gelangt um 20,15 Uhr Frank Wedekinds „Musik" zur Aufführung.

Hindenburg

* **Zu Besuch gekommen und sich erschossen. Freitag morgens gegen 7 Uhr erschoß sich in der Wohnung seiner Mutter, Sosnitzaer Straße Nr. 27, der 19jährige Kellnerlehrling Herbert Zofalek, welcher sie aus Oppeln, wo er beschäftigt war, besuchen kam. Er war sogleich tot. Der Grund ist unbekannt. Die Feuerwehr brachte den Toten nach der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses.**

* **Kindesleiche im Schuhkarton.** Am Freitag gegen 7,15 Uhr fanden Kirchgänger auf dem St.-Andreas-Friedhof an der Innenseite der Friedhofsmauer einen mit Bindfaden verschnürten Schuhkarton, in dem sich die Leiche eine neugeborenen Kindes befand. Sie war in ein Frauenhemd eingewickelt. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in das Krankenhaus gebracht. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Polizeiamt Zimmer 28.

* **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Zugunsten der ortsarmen Blinden veranstaltet der Oberschlesische Blindenverein am Sonntag, abends 20 Uhr in der Aula der Szczeponik-Mittelschule eine Wohltätigkeitsfeier. Prof. Dr. Petzelt spricht über „Helen Keller." Gesangliche und musikalische Vorträge der Konzertsängerin Ada Goretzki-Swoboda, des Madrigalchors unter Leitung von Kutsche, Joh. Pionczyk, Erwin Larisch u. a. bürgen für einen genußreichen Abend.

* **Vom Stadttheater.** Am Sonntag, 4 Uhr, das erste Weihnachtsmärchen „Frau Holle" mit Musik- und Balletteinlagen. Am Sonntag, abends 20 Uhr, Volksvorstellung, bei der das Lustspiel „Sturm im Wasserglas" zur Aufführung gelangt.

* **Weihnachtsfeier im Krankenhaus.** Die Weihnachtsfeier im Städtischen Krankenhaus findet am Montag, 22. Dezember, 17 Uhr, statt.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** In der letzten Monatsversammlung berichtete eingangs der Tagesordnung Geschäftsstellenleiter Schade über die beachtlichen Werbeergebnisse im Monat November d. J. und konnte dem Lehrlingsmitglied Gerhard Wranik, Hindenburg, mit anerkennenden Worten das silberne Ehrenwerbezeichen für eifrige Werbearbeit überreichen. Im Anschluß daran referierte Gaujugendobmann Paul Piskurek über das Thema: „Aus dem Bankwesen." Er schilderte in anschaulicher Weise die Entwicklung des Bankwesens überhaupt, um sich dann den Bankinstituten im einzelnen zuzuwenden. Er streifte die Besonderheiten der Vereins- und Genossenschaftsbanken, Spar- und Girokassen, der großen Bankkonzerne, Reichsbank u. a. m. Auch erläuterte er eingehend das Wechsel- und Scheckrecht. Seine Ausführungen, die viel Sachverständnis verrieten, wurden in der Aussprache unterstützt und ergänzt. Danach berichtete der stellvertr. Ortsgruppenvorsteher Kollege Paletta über die am 28. 12., nachm. 4 Uhr im hiesigen Jugendheim abzuhaltende Weihnachtsfeier und über das für Januar n. J. vorgesehene Wintervergnügen.

* **Vom Standesamt.** Im November 1930 gelangten in den Standesämtern 1—3 zur Beurkundung: 194 Geburten, 161 Eheschließungen, 91 Sterbefälle und 12 Totgeburten. Es starben an: Diphtherie 3, Genickstarre 1, Tuberkulose der Atmungsorgane 7, Krebs 9, Gehirnschlag, 4, Krämpfe der Kinder unter 2 Jahren 1, Herzkrankheiten 12, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 2, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 8, Kindbettfieber nach Fehlgeburt 2, sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts 2, Altersschwäche 5, Mord und Totschlag 1, Verunglückung und andere äußere Einwirkung 3 und 26 Personen an anderen Todesursachen.

* **Gewerbliche Berufsschule.** Der Ortsverein der Preuß. Gewerbe- und Handelslehrerschaft hielt seine Generalversammlung im Hotel Kochmann ab. Auf Grund der Neuwahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Gewerbeoberlehrer Görlich, 2. Vorsitzende Gewerbeoberlehrerin Frl. Nierobisch, Schriftführer Gewerbeoberlehrer Grochowsky, Kassierer Gewerbeoberlehrer Kreutz, Archivar Gewerbeoberlehrerin Frl. Weigert, Beisitzer Gewerbeoberlehrer Roenspies. Den Beschluß der Sitzung bildete die Festlegung des Arbeitsplanes für das neue Vereinsjahr in berufspädagogischer, schul- und standespolitischer Hinsicht.

Bata verschiebt sein oberschlesisches Bauprogramm?

Cosel, 12. Dezember.

An dem Bau der Schuhfabrik bei Ottmuth interessierte Kreise haben von dem tschechischen Schuhindustriellen auf Anfrage die Mitteilung erhalten, daß es ihm in den nächsten Monaten **unmöglich sei, seine oberschlesischen Pläne zu verwirklichen.** Weiter habe der tschechische Schuhgroßindustrielle erklärt, daß es sein Bestreben sein werde, bei einer Niederlassung in Oberschlesien das oberschlesische Handwerk nach Möglichkeit mit Aufträgen zu berücksichtigen.

Die Kleinhandelspreise im Industriegebiet

Preisbericht vom Mittwoch, 10. Dezember 1930

In Reichspfennig

Waren	Rechnerischer Durchschnittspreis je Pfund, bezw. Liter oder Stück			Häufigster Preis je Pfund, bezw. Liter oder Stück			Niedrigster Preis je Pfund, bezw. Liter oder Stück		
	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg
Backwaren									
Roggenbrot, dunkel	15	16	—	15	16	—	15	16	—
„ hell	17	17	17	17	17	17	17	15	16
Brötchen	32	29	33	30	30	32	30	28	28
Roggenmehl 60%	13	14	13	13	13	13	12,5	13	12,5
Weizenmehl 60%	19	19	20	19	19	—	18,7	18	18
Fleischwaren									
Rind: Derbes Rindfleisch o. K.	120	120	118	120	120	120	90	100	100
Kochfleisch vom Vorderviertel m. K.	90	90	90	90	90	90	70	70	90
Rindstalg	61	70	65	60	—	70	40	50	45
Kalb: Keule m. K.	125	125	125	130	120	120	110	100	110
Kochfleisch vom Vorderviertel m. K.	105	105	105	120	100	100	80	80	90
Hammel: Keule m. K.	130	125	—	—	130	—	120	100	130
Kochfleisch vom Vorderviertel m. K.	110	105	—	—	100	—	100	80	120
Schwein: Koteletts m. K.	105	110	110	100	110	100	100	100	100
Bauch, frisch m. K.	90	90	90	90	90	90	80	80	80
Schinken im Ausschnitt, roh	190	210	190	200	—	200	160	140	160
Speck, ger., inl., fetter	110	115	120	120	120	120	90	80	90
„ frischer, fetter	90	90	90	90	90	90	90	75	90
Schweineschmalz, inl.	100	100	102	100	100	100	80	70	90
Wurst: Leberwurst I	140	160	150	140	160	160	120	120	120
„ II	85	105	102	—	120	—	70	60	80
Knoblauchwurst II	—	95	105	—	100	100	85	80	100
Krakauer roh	160	167	165	160	180	180	120	120	130
Milch und Milcherzeugnisse									
Milch: Vollmilch ab Laden*)	26	27	27	26	27	27	24	27	26
Butter: Molkereibutter, inl.	168	171	173	170	170	180	160	160	160
„ ausl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier: inl., frische, mittelgroße	15	17	16	16	18	16	14	15	14
Käse: mager, Harzer	56	60	60	60	50	60	50	50	50
„ halbfett, Limburger	97	85	—	—	—	—	80	70	—
„ vollfett, Tilsiter	157	145	—	160	—	—	140	120	—

*) bezw. ab Wagen, ohne Entgelt für Lieferung frei Haus.

Rundfunkprogramm

Sonnabend, den 13. Dezember

Gleiwitz

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11.35: Erstes Schallplattenkonzert.
12.35: Wetter.
12.55: Zeitzeichen.
13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13.50: Zweites Schallplattenkonzert.
14.50: Reklamedienst mit Schallplatten.
15.20: Erster landwirtsch. Preisbericht, Börse, Presse.
15.35: **Kinderzeitung: Schnuftibus und der Zeitungsonkel.**
16.00: **Unterhaltungsmusik von Carl Meinecke.** Leitung: Der Komponist. Funkkapelle.
16.30: **Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende: Dr.** Ernst Schafer.
16.45: **Walzer: Unterhaltungsmusik der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszalek.
17.15: **Blick auf die Leinwand: Die Filme der Woche:** Dr. Heinz Hamburger, Herbert Bahlinger.
17.45: **Vom Kalender und seiner Geschichte:** Dr. Karl Stumpff.
18.05: **Himmelsbeobachtungen im Dezember:** Privatdozent Dr. Karl Stumpff.
18.10: **Abendmusik der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszalek.
19.00: **Die Zusammenfassung: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis:** Prof. Dr. R. F. Fuchs.
19.30: Wettervorhersage; anschließend: **Abendmusik der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszalek.
20.00: **Das wird Sie interessieren!**
20.30: Aus Berlin: **Allzu schnell vergessen.**
21.00: **Tages- und Sportnachrichten I.**
21.10: **Kabarett.**
22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
22.40: **Aus Hotel „Esplanade", Berlin: Tanzmusik der Kapelle Barnabas v. Géczy.**
0.30: Funkstille.

Kattowitz

11.40: Pressedienst. — 11.58: Zeitzeichen. — 12.10: Schallplattenkonzert. — 13.10: Wetterberichte. — 14.30: Zeitschriftenschau. — 15.00: Bekanntmachungen. — 15.20: Wirtschaftsbericht. — 15.50: „Zucker am Weltmarkt" von Dr. Ormicki. — 16.10: Schallplattenkonzert. — 16.45: Kinderbriefkasten (H. Reutt). — 17.15: Uebertragung von Warschau. — 17.45: Kinder- und Jugendstunde. — 18.15: Konzert für Kinder und Jugend. — 18.45: Tägliches Feuilleton. — 19.00: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19.15: Vortrag von Prof. Dzingiel. — 19.35: Pressedienst. — 19.55: Bekanntmachungen der polnischen Jugendvereinigung. — 20.00: Feuilleton. — 20.15: Vortrag von Warschau. — 20.30: Abendkonzert. — 22.00: Feuilleton. — 22.15: Schallplattenkonzert. — 22.50: Berichte, Programmdurchsage. — 23.00 Tanzmusik.

Ratibor

Stadttheater Ratibor

„Die keusche Susanne"

Es ist die Operette, mit der der ewig junge Jean Gilbert seinen ersten ganz großen internationalen Erfolg hatte. Inzwischen ist das populäre Werk freilich schon zu Jahren gekommen und schon ein bißchen veraltet. Es hat aber doch noch Reize genug, besonders wenn in so flottem Zusammenspiel agiert wird, wie es hier unter Leo von Veits und Kapellmeister Schmidts Leitung der Fall war.

Als keusche Susanne erfreute Claire Rohje wieder durch ihre besondere heitere Spielfreudigkeit und liebenswürdige Anmut. Den alten Baron repräsentierte Leo von Veit ebenso trefflich in der Würde des neugebackenen Mitglieds der Akademie wie als heimlichen Lebemann, der seiner ahnungslosen, biederen Gattin (Liesl Ernik) ein Schnippchen schlägt. Die Richtigkeit seiner Erbtheorie erweisen seine Kinder Jacqueline, fesch und lebenslustig von Pierina Thieme gespielt, und der junge Hubert, der so ergötzlich auf seinem ersten Bummel mit dem Vater zusammentrifft, von Otto Prem mit gewohnten Humor und frischer Beweglichkeit dargestellt. Der Musikalität des Komponisten wurde Helmut Staré besonders gerecht, der auch an liebenswürdigem Schneid seiner Rolle als Leutnant nichts schuldig blieb.

Die Darsteller der kleineren Rollen waren auch mit allem Eifer dabei, nur übertrieb Rudi Leube in dem Wechselspiel seiner Rolle als sanftes Lamm oder blindwütender Tiger von Ehemann wieder etwas, während Richard Gawanda als Oberkellner etwas matt blieb. F.

*

* **Vom Stadttheater.** Heute, Sonnabend, wird als Volksvorstellung der große Operettenerfolg „Das Land des Lächelns" von Franz Lehar zu kleinen Preisen noch einmal wiederholt. Sonntag nachmittag wird das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Bettinas Verlobung" von Leo Lenz als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen wiederholt. Abends 8 Uhr wird die reizende Operette „Die keusche Susanne" von Jean Gilbert wiederholt. Montag bleibt das Theater geschlossen. Dienstag „Die keusche Susanne" (Freie Volksbühne, Feste Platzgruppe und Verlosungsgruppe Nr. 101—200), Mittwoch wird als Volksvorstellung zu kleinen Preisen auf vielfachen Wunsch das reizende Lustspiel „Die Prinzessin und der Eintänzer" von Engel und Grünwald noch einmal wiederholt. Donnerstag letzte Abendaufführung der erfolgreichen Operette

Aufruf!

1000 Mark Belohnung!

Erbin gesucht!



Vor etwa 30 Jahren ist die oben abgebildete Frau

Susi Padilla

als junges Mädchen aus dem Hause ihres Pflegevaters, des Fabrikbesitzers **Arnold** in **Finkenwinkel,** geflüchtet. Bei der Flucht hat sie sich in Gesellschaft eines spanischen Malers namens Ramon Padilla befunden, der sie später geheiratet hat. Ihre Spur ist verlorengegangen.

Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, der irgendwelche Angaben machen kann über den Verbleib der Gesuchten, der inzwischen eine große Erbschaft zugefallen ist.

Wer das aber nicht kann, wird trotzdem Gelegenheit haben, sich über dieses interessante Schicksal zu informieren, indem er den neuen Roman

„Frauenwege" von Anny von Panhuys. in der „Illustrierten Ostdeutschen Morgenpost", der in der morgigen Nummer beginnt, eifrig verfolgt.

„Eine Frau von Format" mit Frl. Claire Rohse in der Titelpartie. Freitag bleibt das Theater geschlossen.

* **Geistliche Weihnachtsmusik.** Zugunsten der Arbeitslosen unserer Stadt findet am Sonntag, abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche eine geistliche Weihnachtsmusik statt. Der Evangelische Kirchenmusikverein wird aus der sehr reichhaltigen Literatur der Weihnachtschöre die schönsten zum Vortrage bringen, zum Teil in der Bearbeitung alter klassischer Meister der Kirchenmusik. So ist der 5. Satz Joh. Eccards des alten schönen Weihnachtsliedes „Vom Himmel hoch" eine Perle unter den Weihnachtsgesängen. Kantor John bietet zwei größere Orgelwerke von Bach sowie drei der schönsten Choralvorspiele Bachs über Weihnachtslieder, die alle Vorzüge der verbesserten Kirchenorgel zum Vorschein bringen werden.

* **„Das Land des Lächelns" im Central-Theater.** Mit einem Jubelsturm hat man im ganzen deutschen Reiche den neuen Richard-Tauber-Tonfilm empfangen und wer gepflegteste Tenorstimme in Deutschland, die sentimentale Musik liebt, wer zu der großen Tauber-Lehàr-Gemeinde zählt, den zieht die Macht des Gesanges in den Bann dieses einzigartigen Films. Nun ist sein neuester Tonfilm fertiggestellt: Lehàrs letzte Erfolgsoperette, „Das Land des Lächelns." Musik und Stimmen blenden, Kostüme und Aufmachung sind von sinnverwirrenden Reizen.

Kreuzburg

* **Haus- und Grundbesitzer-Versammlung.** Im Saale des Bahnhofshotels wurde eine Versammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins abgehalten, welche der Vorsitzende, Apothekenbesitzer Prentki, leitete. Er gab bekannt, das auf Kosten des Vereins neue Hausordnungen gedruckt worden seien, welche an die Mitglieder abgegeben werden; auch eine neue Haus- und Hofordnung sei herausgegeben worden. Das Schließen der Haustüren sei von der Polizei auf die Zeit von 9 Uhr festgesetzt, mit den Mietern könne jedoch vereinbart werden, daß die Häuser schon vor dieser Zeit geschlossen werden. Nach einigen weiteren Ausführungen erhielt der Redner des Abends, Syndikus Dr. Leky das Wort. Er gab den Hausbesitzern Anleitungen, sie sich zu ihren Hypothekengläubigern zu verhalten haben. Der Redner erntete mit seinen interessanten Ausführungen reichen Beifall. Diejenigen Hausbesitzer, die Reparaturhypotheken aufnehmen wollen, sollen sich unter Angabe der Höhe der Kosten in eine beim Vorsitzenden ausliegende Liste eintragen.

* **Bata kommt auch nach Kreuzburg.** Wie man hört, wird der tschechische Großindustrielle Bata in Kreuzburg einen Filialbetrieb einrichten und einen Laden und eine Besohlanstalt einrichten. Da wir in Kreuzburg schon eine verhältnismäßig große Anzahl von Schuhgeschäften besitzen, erwächst diesen durch Bata eine gefährliche Konkurrenz.

* **Ueberschußeinnahme bei der Badeanstalt.** Die Badeanstalt für Kreuzburg und Umgegend eGmbH., hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern sehr gering besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bürgermeister Reche, gedachte in ehrenden Worten des vor einiger Zeit verstorbenen Begründers der Anstalt, Oberst von Poser und Groß-Nädlitz. In den 12 Jahren des Bestehens hat sich die Anstalt recht gut entwickelt. Im Jahre 1929 betrug die Besucherzahl 34 000 also dreimal soviel wie Kreuzburgs Bevölkerung. Bankdirektor Peterwitz erstattete den Geschäftsbericht. Die Ausgaben haben sich gegen das Vorjahr um 1800 Mark verringert. Infolge der gemachten Ersparnisse konnte das Darlehn bei der Stadt von 8224 auf 3474 Mk. ermäßigt werden. 40 Genossen sind neu eingetreten, sodaß die Zahl der Genossen am 31. 12. 1929 gleich 199 betrug. Das Geschäftsguthaben ist auf 4405 Mk. gestiegen. Die nach den Satzungen ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. Die leidige Frage wegen des Familienbades wurde diesmal nicht angeschnitten.

Freude über die Steuersenkungen in Tost

(Eigener Bericht)

Tost, 12. Dezember.

Gern nahmen die Stadtverordneten in ihrer Sitzung die im Rahmen der Osthilfe vorgesehenen Senkungen der Realsteuern an. Die städtischen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von unbebauten Grundstücken senken sich um 30 Prozent, die Zuschläge zur Gewerbeertragsteuer und zur Gewerbekapitalsteuer um je 35 Prozent. Die Steuerzuschläge werden nach dieser Senkung betragen:

262½ Prozent vom **Grundvermögen** (vorher 375 Prozent),

292½ Prozent vom **Gewerbeertrag** (vorher 450 Prozent),

780 Prozent vom **Gewerbekapital** (vorher 1200 Prozent).

Das von den Steuerzahlern zu leistende Steueraufkommen beträgt jetzt vom Grundvermögen 7478 Mark (vorher 10 683 Mark), vom Gewerbeertrag 12 870 Mark (19 800 Mark) und vom Gewerbekapital 4836 Mark (7440 Mark). Als Zuschuß werden daher geleistet aus der Osthilfe insgesamt 12 739 Mark. Wenn die Stadtverordneten diese Steuersenkungen auch gern annahmen, so wurde es doch bemängelt, daß den **Besitzern bebauter Grundstücke die Steuersenkung nicht zuteil wird, obwohl gerade die Not der Hausbesitzer durch die Hauszinssteuer bis aufs äußerste gestiegen ist.** An die zuständigen Stellen soll ein Antrag eingereicht werden, in dem auch um die Ermäßigung der Steuerzuschläge für die Hausbesitzer ersucht werden soll. — Ein kurz vor der Sitzung eingegangener Antrag des Postamtes Tost auf Ermäßigung der Miete für die Postautogarage wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. In dem Antrag führt das Postamt Klage, daß die Bahnfahrten des Postautos unrentabel werden durch die Konkurrenz der Kraftdroschken. Eine Aufhebung oder Einschränkung der Bahnfahrten beabsichtigt aber das Postamt nicht. — Auf Antrag des Stadtverordnetenvorstehers wurde das bisher für die Dauer der Stadtverordnetensitzung geltende Rauchverbot auch für weiterhin beibehalten. An der Sitzung fehlten von 15 Stadtverordneten nur 3, außer Bürgermeister Hencinski und Stadtkämmerer Tiller nahmen noch drei Magistratsmitglieder teil.

Erschließung der Ostalpen

Das Kulturwerk des Oberschlesischen Alpenvereins

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Dezember.

Die Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hielt ihre Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Professor Schnur erstatteten Jahresbericht ergab sich, daß die Sektion im abgelaufenen Vereinsjahr von 580 auf 534 Mitglieder zurückgegangen ist; davon wohnen rund 180 in Gleiwitz, 170 in Beuthen und Hindenburg, 85 im übrigen Oberschlesien und 100 außerhalb Oberschlesiens. Zehn Mitgliedern, die der Sektion 25 Jahre angehören, wurde das Ehrenzeichen des Alpenvereins, das Silberne Edelweiß, verliehen. Für Ausbesserung und Instandhaltung des Wegenetzes im Gebiet der Gleiwitzer Hütte und für die Hütte selbst, deren Bewirtschaftung der langjährige Wirt, Bergführer Herzog, mit Ablauf des Sommers aufgegeben hat, mußten rund 800 Mk. aufgewendet werden. Der Besuch der Gleiwitzer Hütte ist gegen das Vorjahr, das ihr 900 Gäste brachte, auf 750 zurückgegangen; einen ähnlichen Rückgang weist der Besuch fast aller Hütten des Alpenvereins auf, der nach dem Beitritt des Oesterreichischen Touristenklubs und des Oesterreichischen Gebirgsvereins jetzt auf 440 Sektionen mit rund 230 000 Mitgliedern angewachsen ist und über 400 Hütten in den Ostalpen besitzt, die mit den von dem Verein angelegten Wegen die Ostalpen überhaupt erst erschlossen haben. Die Mitglieder und von ihnen namentlich die älteren haben für dieses Kulturwerk außerordentliche Opfer gebracht, dessen Erhaltung fortlaufend große Aufwendungen erfordert. Diese Tatsache wurde in der Aussprache besonders hervorgehoben angesichts des hier und da hervortretenden Strebens, neue Sektionen ins Leben zu rufen, deren Mitglieder nur den an den Hauptverein abzuführenden Beitrag zahlen und damit für das große Gesamtwerk des Alpenvereins nichts tun wollen, sondern nur ausnutzen wollen, was er geschaffen hat. Anlaß zu dieser Hervorhebung bot die Tatsache, daß auch in Oppeln Stimmung für die Gründung einer solchen Sektion gemacht wird, an deren Bestehen dem Gesamtverein wenig gelegen sein kann.

Aus dem von Rechtsanwalt Dr. Lustig erstatteten Kassenbericht ergab sich, daß die Ausgaben für Hütte und Wege, für Vorträge, für Verwaltungskosten, Bücher und Bücherschränke die Einnahmen um rund 1000 Mk. überstiegen haben, so daß das Vermögen in Anspruch genommen werden mußte. Trotzdem wurde von einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge abgesehen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Professor Schnur, Stellv. Amtsgerichtsrat Brzoska, Schriftführer und Vortragsreferent Peeck, Stellv. Fräulein Jeenel, Kassenwart Rechtsanwalt Dr. Lustig, Stellv. Frau Heptner, Bücherwart Dipl.-Ing. Eggel, Hüttenwart Professor Schnur, Stellv. Studienrat Lowack; Beisitzer: Dr. Bröske, Dr. Skrzipietz und Architekt Hänsler in Hindenburg, Bankdirektor Kulas in Beuthen, Oberingenieur Krause in Borsigwerk, Rechtsanwalt Mehlert in Neiße, Dr.-Ing. Geibel, Landgerichtsdirektor Dr. Przikling und Fabrikbesitzer Vogler in Gleiwitz.

Groß Strehlitz

* **Vom Deutschen Beamtenbund.** Der Vorstand des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes hat in einer erweiterten Sitzung zu der Frage der Preissenkung Stellung genommen. Es wurde beschlossen, auch in Groß Strehlitz nichts unversucht zu lassen, um den von der Reichsregierung unternommenen Versuch zu unterstützen. Für besonders dringlich gehalten wurde eine weitere Senkung der Lebensmittelpreise, die Einführung der Pfennigrechnung auch dort, wo es angeblich nicht geht, die Senkung der Wohnungsbaukosten, der vielfach überhöhten Mieten für Geschäftsräume und die Einrichtung einer örtlichen kommunalen Preisstatistikstelle.

* **Katholisch-Deutscher Frauenbund.** Der Bund veranstaltete gestern eine Adventsfeier, die gut besucht war. Nach Begrüßung durch Frau Sanitätsrat Dr. Gloß, einigen Musik- und Gesangsvorträgen, behandelte Frau Lehrer in einem Vortrag die Bedeutung der Adventszeit als Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Zum Schluß folgten ein kleines Theaterstück und einige Weihnachtslieder.

Konstadt

* **Hohes Alter.** Der hier im Ruhestande lebende Obergerichtsvollzieher Wilhelm Biermann, ein alter Beuthener Bürger, begeht am 16. Dezember bei voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

70 Jahre Ev. Frauenverein Konstadt

Der Evangelische Frauenverein Konstadt kann in diesem Jahre auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag eine Jubiläumsfeier statt. Im Kirchenkreise Kreuzburg ist der Verein der älteste Evang. Frauenverein. Am 10. Dezember 1860 durch Superintendent Prusse ins Leben gerufen, umfaßte er zunächst die Wohlfahrtsarbeit der Frauen aller Konfessionen. Er übernahm die laufende Unterstützung der Armen der Gemeinde durch Geld, Nahrungsmittel, Feuerungsmaterial und Bekleidung. Die Bildung anderer konfessioneller Frauenvereine führte nach dem Kriege dazu, daß der Verein seinen evangelischen Charakter zum Prinzip erhob. Das Wachstum der Vereinsarbeit bezeugen folgende Zahlen: Die Weihnachtsbescherung 1880 umfaßte 20 Kinder und 30 Erwachsene, die diesjährige Weihnachtsbescherung wird 40 Kindern und 80 Erwachsenen dienen. Heute darf der Verein auf ein weites Feld geleisteter Liebesarbeit zurückblicken. Was wäre die Kirchengemeinde ohne ihre Frauenhilfe. Regelmäßige Versammlungen, auch sogenannte Strickabende, endlich eine Sterbekasse zeugen von regem Vereinsleben.

Oppeln

* **Schwester Juventia †.** Im hohen Alter von 85 Jahren verstarb nach nur kurzer Krankheit Schwester Juventia vom hiesigen St.-Adalbert-Hospital. Ihr Leben war dem Ordensleben, im Dienst der Nächstenliebe, gewidmet. In vorbildlicher Arbeit wirkte sie in Rybnik, Rosenberg, Groschowitz, Sczepanowitz und Oppeln.

* **Expresserbriefe!** Vor einiger Zeit erhielten mehrere hiesige Bürger Expresserbriefe, in denen sie aufgefordert wurden, Beträge bis zu 1000 Mark an bestimmten Stellen niederzulegen, andernfalls diese mit dem Tode bedroht wurden. Die Expresser hatten damit aber kein Glück, sondern man übergab die Angelegenheit der Polizei. Es konnten schließlich die bisher unbestraften, noch jugendlichen M. und R. aus Oppeln festgestellt werden. Vor Gericht gaben sie an, daß es sich um einen Scherz gehandelt habe, doch hatte das Gericht nichts für derartige Scherze übrig und verurteilte die beiden Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis.

* **Evang. Männerverein.** In Heidersdorf hielt Dr. Weicker aus Oppeln einen Vortrag über die Arbeitslosigkeit. Die interessanten Ausführungen über die vielseitigen Ursachen der Arbeitslosigkeit, über die Möglichkeiten und Mittel ihrer Bekämpfung führten die zahlreich erschienenen männlichen Mitglieder der ev. Gemeinde aus Falkenberg und Umgegend zu einer anregenden Aussprache. Abschließend wies Dr. Weicker noch auf den 5. Jungmannlehrgang hin, der Anfang Januar im Grenzvolkhochschulheim „Schwedenschanze" bei Neustadt seinen Anfang nimmt.

* **Senkung der Realsteuern.** Am Donnerstag findet die letzte Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung steht die Senkung der Realsteuern für das Rechnungsjahr 1930 und ferner die Gewährung von Winterbeihilfen an Hilfsbedürftige. Weitere Vorlagen beschäftigen sich mit der Wahl von Beisitzern für das Mietseinigungsamt, Wahl von Mitgliedern in die Wohnungskommission, Bewilligung von Mitteln für eine zweite Pumpe für das Pumpwerk Wilhelmstal, Bewilligung von Mitteln zur Verlegung einer Gasleitung in der Zimmerstraße zwecks Versorgung des Reichsbahnausbesserungswerkes und Bewilligung von Mitteln zur Verlegung von Gas- und Wasserleitungen in der Gartenstraße. Der Vorberatungsausschuß wird am Dienstag, dem 16. Dezember, zusammentreten.

* **Zahlung von Zusatzrenten an Kriegsopfer.** Die Zahlung der Zusatzrenten an Kriegsopfer findet am Montag von 8½ bis 13 Uhr in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes, Malapaner Straße, statt.

* **Ev. Vortragsgemeinde.** Die ev. Vortragsgemeinde veranstaltete in dieser Woche ihren ersten Vortragsabend und hatte hierzu Professor Dr. Weidel von der Pädagogischen Akademie Breslau gewonnen, der über „Die Religion des deutschen Idealismus" sprach. Die zahlreiche Vortragsgemeinde sowie den Redner begrüßte Superintendent von Dobschütz mit herzlichen Worten. Der umfassende Vortrag wies nach, wie im deutschen klassischen Idealismus eine starke religiöse Grundhaltung klar erkennbar ist, Goethe und Schelling, Fichte und Hegel mühen sich um die Darstellung des Verhältnisses zwischen Gott und Menschen und suchen die Welt als Offenbarung des göttlichen Geistes zu verstehen. Die Welt ist Erscheinungsform einer hinter den Dingen seienden letzten Wirklichkeit. Die Scheu vor jeder dogmatischen Formulierung läßt den deutschen Idealismus für den flüchtigen Beschauer leicht antireligiös erscheinen, und doch ist er in seiner Frontstellung gegen Rationalismus, Eudämonismus und Utilitarismus, durchaus religiös orientiert. Der nächste Vortragsabend ist für den 14. Januar vorgesehen. Professor Dr. Rosenstock von der Breslauer Universität wird über das Thema: „Beruf und Arbeit als Gegensätze der Einheit" sprechen.

Kandrzin

* **Berufsschulfragen.** Hier tagte unter Vorsitz vom Gewerbeoberlehrer Wenzel, Oppeln, der Vorstand des Zweigvereins Oberschlesien der Preußischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft. Im Mittelpunkt stand die Frage über die Verlängerung der Schulpflicht. Ein eingehendes Referat hielt Direktor Herrmann, Hindenburg. Zum weiteren standen Organisations- und Standesfragen zur Erörterung.

2½ Jahre polnischer Soldat und doch kein Pole

Kattowitz, 12. Dezember.

Als ein inzwischen stellungslos gewordener Kellner eine Verkehrskarte beantragte, wurde ihm diese mit der Bemerkung verweigert, daß er ein deutscher Staatsangehöriger sei und erhielt zudem noch die Mitteilung, daß er bis Ende des Jahres polnischen Boden zu verlassen habe, falls er nicht eine Geldstrafe von 3000 Zloty und zwangsweise Ausweisung gewärtigen wolle. Dies alles, trotzdem der frühere Kellner nach der Rückkehr aus dem Weltkrieg in das 73. polnische Infanterieregiment in Posen eintrat und erst nach 29monatiger Militärdienstzeit und mehreren Reserveübungen seinen Abschied nahm.

Kampf zwischen Eisenbahnern und Arbeitern

Rybnik, 12. Dezember.

Eine Anzahl Eisenbahner trank in Preiswitz etwas über den Durst, sodaß sie in angeheiterter Stimmung die Heimfahrt antraten. Auf dem Bahnhof kam es zwischen einem von ihnen und einem 41 Jahre alten Arbeiter ohne besonderen Grund zu einer Auseinandersetzung, die zu einer allgemeinen Schlägerei zwischen den Eisenbahnern und einer Anzahl Arbeiter ausartete, die ihrem brutal niedergeschlagenen Kollegen zu Hilfe kamen, aber infolge der gegnerischen Uebermacht selbst den kürzeren zogen. Die Polizei mußte eingreifen und die Streitenden trennen, deren Personalien festgestellt wurden.

Neue „Kurmark-Wappenbilder". Die Sammler der „Kurmark-Wappenbilder" werden mit besonderem Interesse davon Kenntnis nehmen, daß die Sammlung „Kurmark-Wappenschau", deren Bilder den Packungen der bekannten Zigaretten „Kurmark" zu 5 Pfg. und „Passion" zu 6 Pfg. beiliegen, um einen Nachtrag erweitert ist. Die äußerst farbenprächtige, in herrlichem Gold- und Silber-Druck ausgeführte Sammlung „Kurmark-Wappenschau" ist nunmehr durch die sehr interessanten Wappen der Städte der besetzten Gebiete in den Serien Nr. 43 Oberschlesien Bild 1—26, Nr. 44 Linksrheinische Städte Bild 1—17, Nr. 45 Saargebiet Bild 1—14 vervollständigt. Den Besitzern des Sammel-Albums „Kurmark-Wappenschau" steht das Nachtrags-Kartonblatt, Seite 31/32, sowie das vervollständigte Inhaltsverzeichnis unberechnet und portofrei von der Garbáty-Zigarettenfabrik, Berlin-Pankow, oder zum Ab[illegible]len in den Zigarrengeschäften zur Verfügung.

Stadtverordnetensitzung in Peiskretscham

Protest gegen die Verkleinerung des Güterbahnhofs

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 12. Dezember.

Die Sitzung ist von 2 Magistratsmitgliedern und von 16 Stadtverordneten besucht. Der Stadtverordnetenvorsteher Buchwald gibt die eingegangenen Dringlichkeitsanträge bekannt und macht darauf aufmerksam, daß in Zukunft nur noch Anträge verhandelt werden, die 24 Stunden vor der angesetzten Sitzung eingegangen sind. Die Dringlichkeit aller Anträge wird anerkannt. Der Antrag, die Notstandsküche am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und wenn einer dieser Tage ein Feiertag ist, an dem darauffolgenden Tage offen zu halten, wird sofort angenommen. Nun wird in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wird ein Protest gegen die beabsichtigte Verkleinerung des Güterbahnhofs und die dadurch notwendig werdende Herabsetzung der Zahl der Reichsbahnbeamten und Arbeiter verhandelt. Bürgermeister Tschauder erstattete zu dieser Frage einen eingehenden Bericht. **Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage ist die Zahl der jetzt hier zu verteilenden Güterwagen von 3000 bis auf 1800 täglich zurückgegangen.** Da seit längerer Zeit ein großer Teil der sonst in Peiskretscham zusammengestellten Güterzüge in Gleiwitz zusammengestellt wird und diese Maßnahme auch noch für weitere Züge geplant ist, würde dies der Anfang einer völligen

Auflösung des hiesigen Bahnhofs

sein. Die Stadt hat bereits wirtschaftlich durch die neue Bahn Brynnek—Mikultschütz und die Postautolinien gelitten, während ihr andererseits als dem neu entstehenden Arbeiterwohnzentrum auf dem Gebiete von Schule, Polizei und öffentlicher Fürsorge erhebliche Lasten erwachsen sind. In der Aussprache wird der Protest des Magistrats einmütig von allen Seiten unterstützt. Eine Kommission soll den schriftlich bei dem Reichsbahnpräsidenten eingereichten Protest auch noch mündlich vertreten. In diese Kommission werden gewählt: Bürgermeister Tschauder, Stadtverordnetenvorsteher Buchwald, Stadtverordneter Lindner, Bierverleger Jaskolla, Vorschlosser Kopietz. Das Protestschreiben wird auch den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Oberschlesiens, der Hauptverwaltung der Reichsbahn, dem Reichsverkehrsministerium und anderen Behörden zugestellt.

Der Regierungspräsident fordert die

Erhöhung der Pflichtstundenzahl an der kaufmännischen Berufsschule

von 4 auf 6 Stunden wöchentlich je Klasse. Die Mehrkosten würden jährlich 400 RM. betragen. **Der Erhöhung der Stundenzahl wird zugestimmt, sofern der Regierungspräsident die Mehrkosten in Form eines erhöhten staatlichen Zuschusses gewährt.** Die Ausnahmegenehmigung des Regierungspräsidenten auf Aufrechterhaltung der Wohnungszwangswirtschaft läuft am 31. Dezember d. J. ab. Da die Wohnungsnot nicht mehr derartig ist, daß sich die Aufrechterhaltung der Wohnungszwangswirtschaft um ein weiteres Jahr rechtfertigen ließe, schlägt der Magistrat nach Anhörung des Haus- und Grundbesitzervereins, des Mieterschutzvereins und des Wohnungsausschusses vor, die Wohnungszwangswirtschaft vom 1. Januar 1931 aufzuheben. In der Aussprache sind die Stadtverordneten Lindner und Trojok gegen Aufhebung. Dem Beschlusse des Magistrats wird mit großer Mehrheit beigetreten

Damit wird der Regierungspräsident ersucht, die Stadt Peiskretscham vom 1. 1. 31 als Stadt ohne Wohnungsmangel zu erklären.

Da der der Stadt zugewiesene Betrag aus der Reichshilfe zu einer Senkung der Realsteuern verwandt werden soll, schlägt der Magistrat vor, die Realsteuern wie folgt zu senken: zur Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlichen und gärtnerischen Besitz von 450 Prozent auf 315 Prozent, zur Gewerbeertragsteuer von 575 Prozent auf 373,75 Prozent und zur Gewerbekapitalsteuer von 1700 Prozent auf 1105 Prozent. Von der zwangsweisen

Einführung der Bürgersteuer

durch den Beschluß des Bezirksausschusses wird Kenntnis genommen. Die erhöhten Sätze finden erst für das Etatsjahr 1931 Anwendung. Nach einer Pause von 15 Minuten gelangen die Dringlichkeitsanträge zur Beratung. Der Magistrat schlägt vor, der Landgesellschaft nach Aufteilung der Domäne aufzuerlegen: 1. zur Deckung der Kosten der Neuregelung der Schulverhältnisse 18900 Mark, 2. zur Errichtung der elektrischen Stromversorgung der Siedlungen 6000 Mark, 3. zur elektrischen Straßenbeleuchtung der Wilhelmshofer Straße 1155 Mark, dazu den Ausbau der Wilhelmshofer Straße und die unentgeltliche Zuweisung eines Sportplatzes von 8 Morgen. Der Antrag Widuch wird einstimmig angenommen, wonach das Arbeitsamt ersucht wird, in den Wintermonaten nur einmal wöchentlich Bürostunden zu halten oder geeignete Unterkunftsräume für die wartenden Arbeitslosen zu schaffen. Dem Antrage auf Erhöhung der Mittel für die Weihnachtsbeihilfe auf 4000 Mark wird zugestimmt. Der Antrag der Interessengemeinschaft der Wohlfahrtserwerbslosen, für Winterbeihilfen 3000 bis 4000 Mark zu bewilligen, wird abgelehnt.

Filme der Woche

Beuthen

„Flachsmann als Erzieher" in den Kammerlichtspielen

Otto Ernst, der ehemalige Lehrer und spätere Dichter, gehört heute schon zu den Halbvergessenen. Vor Jahrzehnten war sein Schauspiel „Flachsmann als Erzieher" eine Tat, ein Vorstoß, eine Kampfansage gegen das vorkriegszeitliche Schulsystem. Heute, da so ziemlich alle Forderungen, die damals gestellt wurden, erfüllt sind, ist die Geschichte nicht mehr so aufregend. Der junge, heißspornige Lehrer, der Typus der modernen Schule, Jan Flemming, hat sich durchgesetzt. Dieses Schauspiels hat sich nun der Tonfilm angenommen. Viel Wesentliches wurde freilich nicht daraus. Aber eines ist ganz hervorragend: die schauspielerische Besetzung! Da ist Paul Henckels als Flachsmann. In Maske und Spiel durchaus erstklassig. Er geht ganz in seiner Rolle auf, er ist ganz durchblutet von seinem kläglichen Schulmeistertum, er lebt und ist plastisch, selbst auf der flachen, tönenden Leinwand. Alfred Braun spielt den Lehrer, der mit aller Gewalt gemaßregelt werden muß, gleichfalls überzeugend. Gustav Rickelt als Schulrat ist von polternder Herzlichkeit, bärbeißig und bieder. Charlotte Ander gibt sich ansprechend und natürlich. Ein Kabinettstück für sich ist der Schuldiener, den Kurt Lilien prachtvoll gestaltet. Der Film wird vielen Freude machen!

„Die lustigen Musikanten" im Intimen Theater

Obiger Film, der uns teils in eine enge Mietskaserne Berlins, teils zum Wochenend in eine Laubenkolonie führt, ist ganz auf Stimmung eingestellt. Picha in seiner urkomischen Art ruft Lachsalven hervor. Aber auch die anderen Rollen mit Kampers, Camilla Spira, Erika Gläßner und Julius Falkenstein sind ausgezeichnet besetzt. Ein Sketsch, in welchem ein Witwer, der die Schwiegermutter seiner Tochter heiraten soll, auf Abwege gerät, hierbei eine Tingel-Tangel-Dame, sehr zweifelhaften Aussehens kennen lernt und sich von dieser Frau in raffiniertester Weise betören läßt und sie beiratet. Da der „junge" Ehemann hierdurch bei seiner Nachbarschaft in Mißkredit kommt, setzt seine Tochter alles daran, um den Schleier zu lüften, der über der Vergangenheit ihrer Stiefmutter lag. Es gelingt ihr, die Stiefmutter wird als Hochstaplerin entlarvt, und alles wird wieder gut. — Als Beiprogramm Ufa-Ton-Wochenschau sowie ein Kulturfilm.

„Drei Tage Mittelarrest" im Deli-Theater

Mit diesem Tonbildstreifen kommt ein lustiger, herzerfrischender Militärschwank aus der Vorkriegszeit auf die Leinwand, dessen Vorführung am Freitag wahre Lachsalven bei den Zuschauern auslöste. Das Stück führt in guter und munterer Art das Soldatenleben in einer kleinen Garnison, die Verbundenheit des Militärs mit der Zivilbevölkerung sowie die gemeinsamen Freuden vor Augen und befaßt sich in humorvoller Weise hauptsächlich mit der Soldatenliebe. Die ganze Bevölkerung ist militärfromm und weiß den Wert des Truppenteils, der erst kürzlich die kleine Stadt als Standort zugewiesen erhalten hatte, sehr wohl zu schätzen. Besonders sind es die Mütter heiratsfähiger Töchter, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften willkommen heißen. Letztere haben es den Köchinnen stark angetan. Durch das Militär kam also Leben in die Stadt. Die Geschäfte und die Gaststätten nahmen einen großen Aufschwung, die jungen Mädchen fanden endlich die ersehnten flotten Tänzer, die Mütter schmiedeten Verlobungspläne, und die Dienstmädchen waren sehr zufrieden. So war es früher und so zeigt es der Film. Nur der Bürgermeister war unzufrieden, weil ihm der Bataillonskommandeur den Rang abgelaufen hatte. Dafür wollte er ihm eins auswischen. Mit seinem Vorgehen verschaffte er sich aber nur lauter Aerger. Er war heilfroh, als die Sache einen guten Ausgang nahm. Ein Versöhnungsfest, aus dem ein verlobtes Paar hervorging, bildete den Abschluß. Ein Füsilier hat jedoch drei Tage brummen müssen, nahm aber die Strafe gern auf sich. Im Laufe der Handlung wird auch gut gesungen und musiziert. Köstliche Kasernenhofblüten kommen zum Vorschein. Träger der flotten Titelrolle ist Fritz Schulz als Füsilier, der die vielen Verwickelungen hervorruft. Ihm stehen im guten Spiel Felix Bressart als Kamerad und Lucie Englisch als Dienstmädchen zur Seite. Max Adalbert, Ida Wüst und Gretl Theimer spielen als Bürgermeister, dessen Frau und Tochter sehr natürlich. Paul Otto stellt mit Schneid den Major, Hugo Fischer-Köppe den Feldwebel und Leo Peukert den Stabsarzt. In weiteren Hauptrollen wirken Fred Döderlein, Vicky Werkmeister, Paul Hörbiger und Henry Bender.

Gleiwitz

„Das gestohlene Gesicht" in der Schauburg

Ein ausgezeichnetes Beiprogramm eröffnet die Spielfolge. Ein Kulturfilm, dann ein guter tönender Anglerfilm mit einem ganz hervorragenden Song als Höhepunkt, dann die tönende Wochenschau mit den aktuellen Bildern. Und schließlich kommt er, Max Adalbert. Die Kriminalgeschichte von dem gestohlenen Gesicht ist heiter in der Stimmung und bringt einige ganz köstlich humorvolle Szenen. Die Handlung ist sehr lebhaft, gut aufgebaut und spannend nicht nur wegen der kriminalistischen Ereignisse, die sich da abspielen, sondern auch in der guten und amüsanten Darstellung, die Max Adalberts Humor gut zur Wirkung kommen läßt. Einige ausgezeichnete Nebenrollen geben Max Adalbert einen guten Rahmen.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis Beuthen OS.

3. Adventssonntag.

Sonntag, den 14. Dezember: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (Missa de Angelis Nr. 8 der Editio Vaticana und Credo III); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. Nachmittags 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht zu Ehren der unbefleckten Empfängnis; 5 Uhr deutsche Predigt und hl. Segen; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. In der Woche täglich früh um 6 Uhr Noratemesse; 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Montag, abends 7,15 Uhr, letzte deutsche Oktavandacht zu Ehren der unbefleckten Empfängnis. Mittwoch, Freitag und Sonnabend dieser Woche sind Quatembertage (Mittwoch und Sonnabend ohne Abstinenz). Sonnabend, 6 Uhr abends, deutsche Vesperandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastr. 1, zu melden.

Pfarrkirche St. Maria Beuthen OS.

Sonntag, den 14. Dezember: Früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. An den Werktagen: Um 6 Uhr Norateamt, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend deutsch. Um 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Montag, abends 7,15 Uhr, letzte Oktav-Vesperandacht, polnisch. Sonnabend, abends 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. Mittwoch, Freitag und Sonnabend dieser Woche sind Quatembertage. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden. — Taufstunden: Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag, früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Hyazinth Beuthen OS.

Sonntag, den 14. Dezember: Oberkirche: Früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung der Erzbruderschaft von der hl. Sühnungsmesse mit Aussetzung; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe in der Meinung des Kathol. Arbeitervereins St. Hyazinth; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Unterkirche: Um 8,30 Uhr Gottesdienst für die Pädagogische Akademie, 9,30 Uhr für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr Ordensandacht des 3. Ordens des hl. Dominikus bei St. Hyazinth. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Montag, Mittwoch und Freitag, früh 6 Uhr, deutsche Noratemessen in der Unterkirche. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, früh 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche Beuthen OS.

Sonntag, den 14. Dezember, 6,30 Uhr, Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Mütter; 10 Uhr Akademikergottesdienst mit Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 Uhr Adventsandacht mit hl. Segen. Montag, nachmittags 4 Uhr, Müttervereinsandacht mit Ansprache und hl. Segen, darauf Versammlung im Saale. Täglich 6 Uhr Norateamt. Die übrigen hl. Messen sind um 7 und 8 Uhr. Mittwoch, Freitag und Sonnabend, abends 7,30 Uhr, Segensandacht. Die gleichen Tage sind Quatembertage, d. h. Fasttage. Beichtgelegenheit täglich während der hl. Messen und abends bei den Andachten. Nächster Sonntag ist Kongregationssonntag mit Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen.

St.-Joseph-Kirche Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 14. Dezember: Früh 7 Uhr hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt; nachmittags 3 Uhr polnische Andacht zur Mutter Gottes; 4 Uhr deutsche Andacht zur Mutter Gottes. In der Woche: Früh 6,30 Uhr gesungene hl. Messe. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage (Fasttage).

Einführung der Bürgersteuer in Krappitz

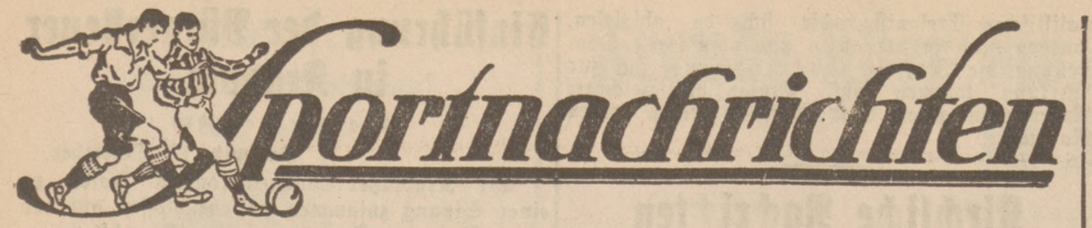
(Eigener Bericht.)

Krappitz, 12. Dezember.

Die Krappitzer Stadtverordneten traten zu einer Sitzung zusammen und beschlossen auf der einen Seite die Senkung der Realsteuer, um auf der anderen Seite, der Not gehorchend, der Einführung der Bürgersteuer zuzustimmen. Diese war bereits in einer früheren Sitzung abgelehnt worden. Nachdem diese nun eine Abänderung erfahren hatte, nahm Stadtv. Generaldirektor Blauth zu der abgeänderten Form der Steuerverordnung Stellung und sprach sich auch diesmal gegen die Einführung der Steuer aus. Bürgermeister Poron betonte, daß die Stadt in einer Zwangslage sei und gezwungen ist, die Steuer einzuführen. Nach längerer Aussprache und einer kurzen Unterbrechung der Sitzung wurde schließlich die Steuer mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen. Wesentlich freundlicher wurde die Vorlage betreffend die Senkung der Realsteuern aufgenommen. Auf Grund der Steuer-Senkungsverordnung des Staates wurden die Gemeindesteuerzuschläge zur Grundvermögenssteuer um 30 Prozent und bei der Gewerbesteuer um 35 Prozent gesenkt. Um dem Stadtsäckel weitere Einnahmen zuzuführen und das bereits entstandene Defizit im Etat nach Möglichkeit zu decken, wurde auch die Einführung der Biersteuer für Einfachbier, und zwar 2,50 Mark pro Hektoliter, beschlossen. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit der Entlastung der Jahresrechnung der Kämmereikasse für 1929. Stadtv. Hoffmann machte hierbei verschiedene Beanstandungen. Die Versammlung beschloß, die weitere Beratung in geheimer Sitzung fortzuführen.

Weihnachtstelegramme

Billige Glückwunschtelegramme für Weihnachten und Neujahr befördert die Deutsche Reichspost im innerdeutschen und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Glückwunschtelegramme werden vom 15. Dezember bis 5. Januar angenommen, die Post läßt sie den Empfängern am 1. Weihnachts- bezw. am Neujahrstage zustellen. Das Telegramm kostet 75 Rpf. (im Ortsverkehr 50 Rpf.), wofür 10 Gebührenwörter gestattet sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Rpf. Wird die Ausfertigung des Telegramms auf einem Schmuckblatt verlangt, wofür sich das Blatt „Weihnachtstanne und Silvesterglocke" besonders eignet, so wird hierfür ein Zuschlag von 1 RM erhoben. Man kann für das Telegramm auch einen festen Text wählen, wofür 25 Fassungen bei den Telegrammannahmestellen zur Auswahl vorliegen. Dieser Text wird im Urschriftstelegramm nur mit einer Nummer bezeichnet, die nur 1 Gebührenwort kostet; in die für den Empfänger bestimmte Telegrammausfertigung wird der gewählte Text im vollen Wortlaut niedergeschrieben. An dem Sonderdienst nimmt auch eine Reihe von außerdeutschen Ländern teil. Auch hier sind teilweise feste Texte — auch in fremden Sprachen — vorgesehen. Die Gebühren betragen nur ½ bis ⅓ der vollen Sätze, teilweise sind sie noch niedriger. Nähere Auskünfte erteilen die Telegraphenanstalten.



Ringerwettstreit in Beuthen

Kraftsportklub 06 Beuthen gegen Germania Ratibor um die Mannschaftsmeisterschaft

Im großen Schützenhaussaale in Beuthen findet heute abend um 20 Uhr der Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft zwischen Germania 09 Ratibor und dem Kraftsportklub 06 Beuthen statt. Beide Mannschaften treten mit stärkster Besetzung an und haben folgende Kämpfer aufgestellt.

Bantamgewicht: Deichel, Ratibor — Gaida, Beuthen.

Federgewicht: Geldner, Ratibor — Winter, Beuthen.

Leichtgewicht: Jurytko, Ratibor — Modlich, Beuthen.

Weltergewicht: Zajonz, Ratibor — Fiolka, Beuthen.

Mittelgewicht: Strzalek, Ratibor — Lehmann, Beuthen.

Halbschwergewicht: Febel, Ratibor — Malek, Beuthen.

Schwergewicht: Marzinski, Ratibor — Schmieschek, Beuthen.

Wenn man auch die Beuthener Mannschaft als Sieger erwartet, so werden die Kämpfe doch außerordentlich spannend verlaufen. Eine Ueberraschung von seiten der Ratiborer ist durchaus möglich. Außerdem findet ein Schaugewichtheben statt, an dem sich Beuthens beste Gewichtheber beteiligen. Die Jugendabteilung von 06 Beuthen wird ihre Kunst in Musterriegen zeigen. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Verbandssportwart Stieber. Das Amt des Kampfrichters hat Zielosko, Hindenburg, übernommen.

Oberschlesien—Warschau 13 : 11 im Ringen

Der in Friedenshütte veranstaltete Ringerwettstreit zwischen den beiden stärksten Bezirken brachte den Veranstaltern einen finanziellen Erfolg. Nicht weniger als 2000 Zuschauer waren erschienen, um den interessanten Kämpfen beizuwohnen. Oberschlesien siegte 13 : 11.

Schönraths Herausforderung anerkannt

Der Deutsche Schwergewichtsmeister Hans Schönrath, Krefeld, hatte vor einiger Zeit eine offizielle Herausforderung an den Europameister seiner Gewichtsklasse, Pierre Charles (Belgien) gerichtet. Diese Herausforderung ist den üblichen Instanzenweg gegangen und wurde jetzt vom „Comitée d'Urgence" genehmigt. Eine Benachrichtigung, wonach Schönrath als offizieller Herausforderer anerkannt wurde, traf bereits bei der BBD. ein. Pierre Charles weilt gegenwärtig in New York, um einige Kontrakte zu erfüllen. Da die Austragung des Treffens Charles — Schönrath jedoch bis zum 2. April 1931 befristet wurde, besteht die Möglichkeit, daß die Europameisterschaft im Frühjahr zum Austrag kommt.

Um Profi-Statut und andere Fußball-Sorgen

Nachdem bei der Sitzung des geschäftsführenden Bundesvorstandes in Münster i. W. ein Profi-Statut in allen, leider nicht unkritisch hinzunehmenden Einzelheiten aufgestellt worden ist, tritt am Sonnabend und Sonntag in Hannover der Gesamtvorstand des Deutschen Fußball-Bundes zusammen, um dieses Statut zu prüfen und über seine Annahme zu befinden. Diese Tagung ist also außerordentlich wichtig. Man wird festlegen, welche Rechte und Pflichten die Vereine mit Berufsspieler-Mannschaften haben werden, wie der spätere Profi sich in unserem Fußballbetrieb einzugliedern hat. Schließlich will man sich auch mit den Wünschen und Klagen unserer Großvereine beschäftigen. Man darf gespannt sein, welche Haltung der Bund in der Spesenfrage einnehmen wird, nachdem vielerseits mit Nachdruck behauptet worden ist, mit den seinerzeit in Dresden aufgestellten Spesensätzen nicht auskommen zu können. Auch über Spielabschlüsse unserer Vereine mit ausländischen Berufsspieler-Mannschaften muß entschieden werden. Es darf hier aber wohl darauf hingewiesen werden, **nicht wieder eine Rationierung dieser Spiele vorzunehmen,** und das Wort „Lehrspiele" nicht mehr aufs Tapet zu bringen. Dann sind andere wichtige Zeitfragen zu erledigen. Vor allem die Auseinandersetzung mit den Finanz- und Steuerbehörden wird allmählich zu einer Frage, die auf schleunigste Erledigung wartet. Endlich ist das Programm für den im nächsten Jahre zu Pfingsten in Berlin stattfindenden Fifa-Kongreß aufzustellen.

Deutsch-tschechische Fußballkämpfe

Der Tschechische Fußballverband hat nach Abschluß der Länderkämpfe mit Aegypten, Frankreich, Ungarn und Oesterreich jetzt noch einige weitere repräsentative Begegnungen festgelegt. Das Revanchespiel mit dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine wird am 12. April in Prag durchgeführt. Der 22. März, an welchem Tage in Prag der Länderkampf Tschechoslowakei-Ungarn stattfindet, ist auch für das Treffen Prag—Dresden vorbehalten, das in Elbflorenz zum Austrag gelangen soll. Zwei Länderspiele bringt der 14. Juni, und zwar treffen sich in Prag die tschechischen Profis mit der Schweiz um den mitteleuropäischen Pokal, während in Warschau die Begegnung der Amateurmannschaften von Polen und der Tschechoslowakei steigt.

Karlsruher FV. in Frankreich

Ebenso wie die Fußballmannschaft von München 1860, die am 28. Dezember in Rennes und am Neujahrstag in Marseille spielt, unternimmt der Karlsruher Fußballverein zum Jahresschluß eine Wettspielreise nach Frankreich. Die Elf des einstigen Deutschmeisters tritt am 1. Feiertag gegen Olympique-Marseille an, spielt dann am 28. Dezember in Nancy gegen den FC. Sochaux und beschließt die Reise mit einem Spiel am Neujahrstag in Paris, wo der Club Francais als Gegner in Aussicht genommen ist.

Schnee auf den Bergen

Im Laufe der letzten 24 Stunden ist endlich der schon lange erwartete Schnee in einem Teil der deutschen Gebirge recht ausgiebig gefallen. Die größten Schneemengen werden aus den schlesischen Gebirgen und aus dem Erzgebirge gemeldet, wo auch schon verhälnismäßig gute Sportmöglichkeiten bestehen. So meldet z. B. die Reifträgerbaude 35 Zentimeter Schnee bei 7 Grad Kälte. Ski- und Rodelverhältnisse sind dort gut. Auf dem Koppenplan liegen 25 Zentimeter Schnee, doch ist dort nur Skilauf möglich. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so gut, liegen die Verhältnisse in Schreiberhau und Krummhübel-Brückenberg. Im Erzgebirge ist in den bevorzugten Sportgebieten wie Johanngeorgenstadt, Oberwiesenthal und Geising-Altenberg die Schneelage gleichfalls gut. Auch dort sind fast durchweg die Möglichkeit für Skilauf und Rodeln ausgezeichnet. Besonders erfreulich ist die Meldung von andauernd weiterem Schneefall. Auch aus dem Harz und aus einigen Teilen des Thüringer Waldes liegen Meldungen über geringe Schneefälle vor. Aehnliche Nachrichten erreichen uns aus der Schweiz, wo die Seen vielfach zugefroren sind und die Neuschneeschicht schon 20—30 Zentimeter beträgt.

Meisterschaftskämpfe der Beuthener Kegler

Der 3. Lauf um die Einzelmeisterschaft auf Bohle mit je 100 Kugeln von zusammen 600 ergab folgende Plazierung: Pohl (Merkur) 758 Holz, in 3 Läufen 2296; Nohl (Merkur) 756 Holz, in 3 Läufen 2276; Wrobel (Vorwärts) 767 Holz, in 3 Läufen 2271; Schönwälder (Vorwärts) 746 Holz, in 3 Läufen 2251; Nossek (Merkur) 743 Holz, in 3 Läufen 2249; Zweig (WwW.) 762 Holz, in 3 Läufen 2248; Brauer (WwW.) 750 Holz, in 3 Läufen 2246; Medla (Vorwärts) 749 Holz, in 3 Läufen 2242; Urbainski (1925) 750 Holz, in 3 Läufen 2237; Juretzka (Gelb-Weiß) 737 Holz, in 3 Läufen 2228.

Sonntagsprogramm

Beuthen:

13,30 Uhr: Beuthen 09 — Vorwärts-Rasensport, Fußballmeisterschaft (09-Platz).

14,00 Uhr: ATV. Beuthen — ATV. Ratibor, Handballmeisterschaft DT. (Neue Kaserne).

Gleiwitz

10,30 Uhr: Vorwärts-Rasensport I — Reichsbahn I, Fußballgaumeisterschaft (Wilhelmspark).

14,30 Uhr: Germania Gleiwitz — MTV. Königshütte, Handball (Platz der Republik).

Hindenburg:

13,30 Uhr: Preußen Zaborze — VfB. Gleiwitz, Fußballmeisterschaft (Preußenplatz).

Borsigwerk:

13,30 Uhr: SV. Borsigwerk — Oberhütten Gleiwitz, Fußballiga.

Ratibor:

13,30 Uhr: Ratibor 03 — SV. Delbrückschächte, Fußballmeisterschaft.

13,30 Uhr: Ostrog 1919 — Vorwärts Kandrzin, Fußballiga.

Oppeln:

14,00 Uhr: Schlesien Oppeln — Polizei Oppeln, Handballmeisterschaft.

Neiße:

13,30 Uhr: Preußen Neiße — Preußen Neustadt, Fußballiga.

Neudorf:

13,30 Uhr: SV. Neudorf — Preußen Ratibor, Fußballiga.

Oberglogau:

14,00 Uhr: Gau Oberglogau — Wartburg Gleiwitz, Handball.

Frankfurter Börse

Leicht befestigt

Frankfurt a. M., 12. Dezember. An der Abendbörse setzte sich eine mäßige Befestigung der Kurse durch. Die IG.-Farben-Aktie eröffnete 130, Salzdetfurth 219, Phönix 58, Dresdner Bank 109½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 108½, Danat 147¼, Commerzbank 140½, Rheinstahl 70, Mannesmann 64¾, Goldschmidt 44, AEG. 101, Aku 57½, Deutsche Linoleum 103½, Licht und Kraft 46½, Aschersleben 141½, Westeregeln 143½, Nordd. Lloyd 67¼. Die Börse war im Verlauf knapp gehalten. Die Anfangskurse mit ihren Erhöhungen gingen rasch wieder zurück, da sich das Geschäft kaum entwickeln konnte. Die Farbenaktie nannte man zum Schluß mit 129¾. Schlußkurse: Barmer Bankverein 100½, Reichsbank 225, Verkehrswesen 52½, Hapag 66½, Lloyd 67¼, Aku 56½, AEG. 100½, Deutsche Linoleum 103½, Licht und Kraft 147½, Gelsenkirchener 84, Gesfürel 103, Aschersleben 141¼, Westeregeln 143½, Karstadt 76¾, Klöcknerwerke 60, Mannesmann 65, Rheinische Braunkohlen 148, Stahlverein 61, Reichsbank-Vorzugsaktien 86¼, Neubesitz 5,5, Altbesitz 52.

Berliner Börse vom 12. Dezember 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	65¾	65½
Hnasa Dampf.	123¼	123¼
Nordd. Lloyd	66¼	66¼
Barm. Bankver.	100½	100½
Berl. Handels-G.	122	122
Comm.& Priv.-B.	110½	110½
Darmst.&Nat.-B	147	146¾
Dt. Bank u. Disc.	108½	108½
Dresdner Bank	109	109
Aku	57½	56
Allg. Elektr.-Ges.	100	100
Bemberg	60¼	60⅛
Bergmann Elek.	118	118
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.	79¾	79¼
Daimler-Benz	23⅝	23⅝
Dessauer Gas	106¼	105½
Dt. Erdöl	59⅞	60¼
Elekt. Lieferung	100¼	101¼
I. G. Farben	129	129⅝
Gelsenk. Bergw.	84½	84
HarpenerBergw.	75⅛	77
Hoesch Eis.u.St.		67½
Holzmann Ph.	70½	69¼

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	156½	155½
Kaliw. Aschersl.	140	140¼
Karstadt	77½	77¾
Klöcknerw.	59¼	58½
Köln.-Neuess. B.	76¼	75½
Mannesmann	64	64¼
Mansfeld. Bergb.	36¾	36½
Masch.-Bau-Unt.		30
Metallbank		81¾
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	65⅛	65¾
Orenst.& Koppel	42¾	43
Ostwerke	131	130
Otavi	31⅛	31⅛
Phönix Bergb.	58¼	58¼
Polyphon	147¾	146½
Rhein. Braunk.	148	147¾
Rheinstahl	69	69⅛
Rütgers	43¼	42¾
Salzdetfurth	216½	215¾
Schl. Elekt. u. G.	104¾	104
Schultheiß	164½	163½
Siemens Halske	151¾	152¼
Svenska	275	274½
Ver. Stahlwerke	61	61

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	839	837
Allianz Lebens.	146	146
Allianz Stuttg.	162½	162½
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	52¼	52¼
Allg.Lok. u. Strb.	114½	114½
Canada	20¼	19⅛
Dt. Reichsb. V.A.	86⅜	86⅜
Gr. Cass. Strb.	54½	54½
Hapag	65¾	68
Hamb. Hochb.	64¼	64½
Hamb. Südam.	155½	155¾
Hannov. Strb.	92	92
Hansa Dampf.	122¾	123
Magd. Strb.	50	50
Nordd. Lloyd	66¾	69¼
Schantung	84	76
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.		127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	96½	98¼
Bank f. Br. Ind.	106	106
Bank f. elekt. W.	94½	94½
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W.	122	122½
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	121	122½
Comm. u. Pr. B.	110	110
Darmst. u. Nat.	147½	148
Dt. Asiat. B.	33¼	33¼
Dt. Bank u. Disc.	108	108½
Dt. Hypothek. B.	131	131
do. Ueberseeb.	80	80
Dresdner Bank	108	109
Oesterr.Cr.-Anst	27½	27⅜
Preuß. Bodkr.	140	140½
do. Centr. Bod.		172
do. Pfandbr. B.	168	169
Reichsbank	225	224¾
SächsischeBank	142½	142½
Schl. Bod. Kred.	140	140¼
Wiener Bank-V.	9¾	9¾

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		478
Dortm. Akt.-B.	169	173¼
do. Ritter-B.	203½	206
do. Union-B.	185½	186
Engelhardt-B.	154½	154½
Leipz. Riebeck	113½	114
Löwenbrauerei	186	186
Reichelbräu	174	174
Schulth.Patzenh.	165	166
v. Tuchersche	103½	103

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	113½	
Adler P. Cem.	36	34
A. E. G.	100	100⅜
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	9⅜	9½
Alfeld-Dellig	38	38¼
Alg. Kunstzijde	56¼	57½
Ammend. Pap.	96	98
Anhalt.Kohlenw	55	56
Aschaff. Zellst.	76	76
Augsb. Nürnb.	62½	63

	vor.	heut
Bachm. & Lade.	80½	80½
Barop. Walzw.	34	34
Basalt AG.	23⅛	23¾
Bayer. Motoren	49	49¾
Bayer. Spiegel	32	33
Bemberg	60½	61⅛
Berger J., Tiefb.	206	204½
Bergmann	117⅝	119
Berl. Gub. Hutf.	135	140
do. Holzkont.	28	28
do. Karlsruh.Ind.	45½	45¾
do. Masch.	28	28
do. Neurod. K.	36½	36½
Berth. Messg.	26	26
Beton u. Mon.		72¾
Bösp. Walzw.	36	36
Braunk. u. Brik.	120	123
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	75	75½
Brem. Allg. G.	126½	126½
Buderus Eisen	47⅛	47½
Byk. Guldenw.	40⅛	41½
Carlshütte Altw.	27½	27½
Charl. Wasser.	79	79¼
Chem. F. Heyden	43¼	42
do. Ind. Gelsenk.	47	47
do. Schuster	31	31½
I. G. Chemie	150	147¾
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	271	280½
Conc. Spinnerei	33	33½
Cont. Gummi	115	114½
Daimler	23¼	23½
Dessauer Gas	106⅝	106
Dt. Atlant. Teleg.	91	92
do. Erdöl	60⅜	60¼
do. Jutespinn.	37¾	36
do. Kabelw.	50½	50
do. Linoleum	103¼	105½
do. Schachtb.	76½	76½
do. Steinzg.	109	108½
do. Telephon	70½	70
do. Ton u. St.	73	73
do. Wolle	5	5
do. Eisenhandel	38⅛	38½
Doornkaat		80
Dresd. Gard.		42¾
Dynam. Nobel	61	61
Eintr. Braunk.	115½	115
Eisenbahn-Verkehrsm.	143⅛	144¼
Elektr.Lieferung	102	103¼
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	115½	115
Erdmsd. Sp.		32½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	39¾	40¼
I. G. Farben	129	129¼
Feldmühle Pap.	107¼	110
Felten & Guill.	84½	86
Flöther Masch.		29¾
Fraust. Zucker	45	46
Froeb. Zucker	47¼	47½
Gelsenk. Bg.	83½	84¼
Genschow & Co.	47½	47½
Germania Ptl.	74	73
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	103¾	105

	heut	vor
Goldina	23¼	23¼
Goldschm. Th.	43¼	43⅝
Görlitzer Wagg.	82½	82½
Gruschw. Text.	49	49½
Hackethal Dr.	60	61½
Hageda	82	83½
Hamb. El. W	102	100¾
Hammersen	95	95
Hannov. Masch.	20	21
Harb. E. u. Br.	55	56
Harp. Bergb.	76	76
Hedwigsh.	82	82
Hemmor Ptl.	114½	117½
Hilgers	41½	41½
Hirsch Kupfer		116
Hoesch Eisen	68	69⅛
Höffm. Stärke	58	58
Hohenlohe		53
Holzmann Ph.	71	71
Horchwerke	18½	17⅛
Hotelbetr.-G.	100	100
Huta, Breslau	57	58
Hutschenr C. M.	51⅜	51⅜
Ilse Bergbau	155	159
do.Genußschein.	101	101½
Industriebau	12¾	12¾
Jeserich	30	30¼
Jüdel M. & Co.	100	100
Jungh. Gebr.	30¼	33½
Kahla Porz.	26	27
Kais. Keller	56	56
Kali. Aschersl.	139¾	141
Kali-Chemie	115½	115½
Karstadt	78½	77⅝
Kirchner & Co.	30	30
Klöckner	58	59¼
Koehlmann S.	57¼	59
Köln-Neuess. B	76	76
Köln Gas u. El.	52	52½
Kölsch-Walzw.	24	24
Körting Elektr.	75	75
Körting Gebr.	31	31
Kromschröd.	90	90
KronprinzMetall	27½	27½
Kunz. Treibriem.	48¾	48¾
Lahmeyer & Co.	119½	118¼
Laurahütte	34½	34½
Leipz. Pianof. Z.	6¾	6⅞
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	30½	30
Lindes Eism.	136	138
Lindström	398	398
Lingel Schuhf.	53½	54
Lingner Werke	69½	69
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	46¼	46¼
Magdeburg. Gas	26	26
do. Bergw.	34½	34½
do. Mühlen	33	32¾
Magirus C. D.	12¾	13¼
Mannesmann R.	65	65⅛
Mansfeld. Bergb.	35⅛	35½
Mech. W. Lind.	59	60
Meinecke		57

	heut	vor.
Meißner Ofen	42½	39
Merkurwolle	100¼	100½
Metallgesellsch.	81½	81½
Meyer H. & Co.	101	100½
Meyer Kauffm.	19	19½
Miag	60	60
Mimosa	189¾	188¼
Minimax	53½	53½
Mitteldt. Stahlw.	93	94
Mix & Genest	114	114
Montecatini	40¼	40
Motor Deutz	54	54½
Mühlh. Bergw.	82	81½
Nationale Auto	9½	10⅝
Natr. Z. u. Pap.		48
Niederlausitz. K.	107½	108½
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	49¾	50
Oberschl. Eisb.B.	33½	35
Oberschl. Koksw	66	65¾
do. Genußsch.	63½	64
Orenst. & Kopp.	43	43½
Ostwerke AG.	30	131
Phönix Bergb.	57¾	58½
do. Braunk.	53¼	54
Pintsch L.	150	155
Plau. Tüll u. G.	21½	21½
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	145½	146½
Preußengrube	116¾	116¾
Rauchw. Walt.	18⅞	18¾
Rhein. Braunk.	148	150
do. Elektrizität	115	115
do. Möb. W.	29½	29½
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	131	131
do. Sprengstoff	49	50
do. Stahlwerk	69	69½
Riebeck Mont.	76¼	75¼
J. D Riedel	46½	46½
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	57	59¾
Rositzer Zucker	37	36½
Rückforth Nachf	47½	47
Ruscheweyh	55½	55½
Rütgerswerke	43	45
Sachsenwerk	76	75¼
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.		
Salzdetf. Kali	216¾	217
Sarotti	95	99¾
Saxonia Portl. C.		87
Schering	296	296
Schles. Bergb. Z.	30	30
Schles. Bergwk. Beuthen	60	60¼
do. Cellulose	50½	49½
do. Gas La. B	104	104
do. Lein. Kr.	4⅛	4
do. Portl.-Z.	102	102
do. Textilwerk	5	5
Schubert & Salz.	130½	130
Schuckert & Co	115⅛	116
Schwanebeck Portl.-Zement	65	70
Sieg.-Sol. Gußst.	6¾	6¾
Siegersd. Werke	41½	41
Siemens Halske	152¼	154
Siemens Glas	87¾	87¼
Staßf. Chem.	25	24
Stett. Chamott	40	40¼

	heut	vor.
do. Portl. Z.	49	51
Stock R. & Co.	65	65
Stöhr & Co. Kg.	62	62
Stolberg. Zink.	43½	43¼
StollwerckGebr.	71¾	70½
Stralsund.Spielk	165	168
Svenska	273	282
Tack & Cie.		96
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	25	26½
Thöris V. Oelf.	57	57
Tietz Leonh.	106½	109¼
Trachb. Zucker	30	29
Transradio		125
Triptis AG.	36½	36½
Tuchf. Aachen	102	102½
Union Bauges.	28	28
Union F. chem.	45	45¼
Varz. Papierf.	58	60
Ver. Berl. Mört.		68
do. Dtsch.Nickw.	113½	113½
do. Glanzstoff	85½	89¾
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	29	29
do. Stahlwerke	60⅞	61¼
do. Schimisch.Z.	100	105
do. Schmirg.M.	17¾	17½
do. Smyrna T.	120	120
Viktoriawerke	42½	43¼
Vogel Tel. Dr.	54½	54½
Vogtl. Masch.	35½	37
do. Tüllfabr.	36	36
Wanderer W.	35	35
Wenderoth	55	58¾
Westereg. Alk.	141	140
Westfäl. Draht	67	66¾
Wicking Portl.Z.	52½	55½
Wunderlich & C.		45¾
Zeitz Masch.		60
Zeiß-Ikon	77¾	78½
Zellstoff-Ver.	51	52¼
do. Waldhof	95¼	98
*		
Neu-Guinea	216	220
Otavi	31⅛	30⅞

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	62½	64½
Faber Bleistift	90	94
Kabelw. Rheydt		144
Lerche &Nippert		53
Linke Hofmann	63½	63½
Manoli		200
Neckarsulm	52¼	52
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	12½	12¾
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	118	120
Wintershall	120½	121½

	heut	vor.
Diamond ord.	4⅝	4½
Kaoko	105	107½
Salitrera	115	120
*		
Chade 6%	337½	337½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	52	52,1
do. Anl. Auslos.	5⅝	5,7
do. Schutzgeb.A.	2	2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93¼	93¼
6% Dt. Reichsanl.	86⅝	86⅝
7% Dt. Reichsanl.	98¾	98½
Dt. Kom.-Samme		
Abl.-Anl. o. Ausl.	13¾	14
do. m. Ausl. Sch. I	51	50¾
8% Land C.G.Pfd.	94,10	94.10
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	94,10	94,1
8% Pr. Bodkr. 17	97,8	98
do. Ctrlbdkr. 27	98¾	98½
do. Pfdbr. Bk 47	97,5	97¼
7½% Pr. Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	98	98
7½% Pr. Ctr. Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98,5	98½
do do. III	96	96
do do. V	96	96
do. Kom. Obl. XX	92.5	92½
10% P. Gpfb. S. 37	100	100
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96,5	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	88	88¼
Linke-Hofmann		92½
Oberbedarf		90½
Obschl. Eis.-Ind.	90.5	90½
Schl. Elek. u. Gas		92½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex. 1899 abg.	13¾	13¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	32½	32½
4% do. Goldrent.	20¼	26⅜
4% Türk. Admin.		2,6
do. Bagdad	2,95	2,95
do. von 1905	2,9	2,9
do. Zoll. 1911	2,80	2.8
Türk. 400 Fr. Los	8½	8½
4% Ungar. Gold	22,1	22
do. do. Kronenr.	1.45	1,45
Ung. Staatsr. 13	18½	18
4½% do. 14	22,7	22⅝
*		
4½% Budap. St 14	56⅝	56⅝
Lissaboner Stadt	10,1	10.1
*		
2% Oesterr. Ung.		21
4% do. Gold-Pr.	2¾	2⅝
4% Dux Bodenb.	11,8	11,8
4% KaschauOder		11,8
4½% Anatolier Serie I	12,1	12.1
do Serie II		12⅛
do. Serie III	12½	12⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 12. Dezember.

Breslauer Baubank	43
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	38½
Elektr. Werk Schles.	60,10
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	109½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	43
Gruschwitz Textilwerke	49
Hohenlohe	—
Huta	57½
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	34¼
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	18¾
O.-S. Eisenbahnb.	33
Ost-Werke Aktien	131
Reichelt-Aktien F.	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	219
Schles. Elektr. Gas lt. B	107
Schles. Leinen	3½
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	5
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	46
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	47
do. Haynau	100
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	18,6
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,10
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 12. Dezember. Polnische Noten: Warschau 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, Gr. Zloty 46,775—47,175, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7½%.

Opels Führerschaft wächst an Bedeutung!

Immer führend!

Opel vergrössert jetzt seinen Vorsprung durch . .

. . . mehr Kraft.
Neuer Zylinderblock - neuer Vergaser mit Vorwärmung - neue Bohnalite Leichtmetall-Kolben - neue Ventile - neue Pleuelstangen - einige der vielen Kraft und Leistung steigernden Aenderungen am Motor; alles erhöhte Werte, - aber ohne Preiserhöhung.

. . . mehr Schönheit und Komfort.
Neuer verchromter Kühler und Radzierkappen - vollgewölbte neue Kotflügel - neues griffiges Steuerrad bequeme Karosserien - Stoßdämpfer vorn und hinten: wichtige Attribute seiner Schönheit und seines wunderbaren Fahrkomforts.

. . . größere Straßenfestigkeit.
Verglichen mit anderen Wagen ihrer Preisklasse haben Opel 1,1 Liter Modelle 1931 16 % breitere Spurweite - 10-33 % längeren Radstand - größere Reifen - längere Federn: eine bessere Straßenlage ist die natürliche Folge.

. . . größere Wirtschaftlichkeit.
Neuer Vergaser und Änderungen am Motor vergrößern die Kraft, ohne höheren Brennstoffverbrauch: die Leistungsfähigkeit eines teuren Wagens mit den Betriebskosten eines kleinen Wagens.

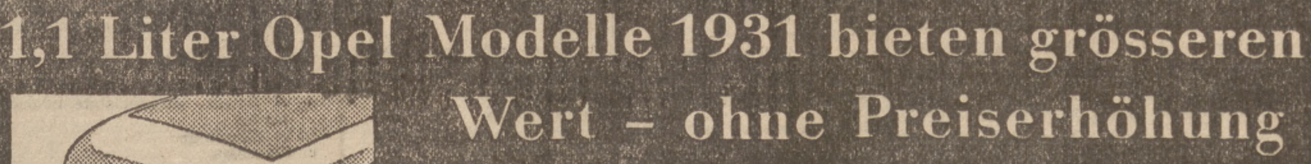
. . . höhere Qualität.
Für Chassis - Motor - Karosserie - Innenausstattung - wird nur hochwertiges Material verwendet. Bei der Größe des Bedarfs, den ein Werk wie Opel hat, kann bestes Material günstig eingekauft werden. Wieder ein Vorteil mehr für Sie!

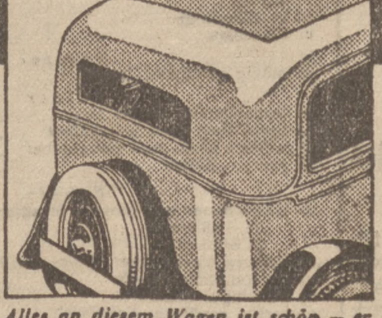
. . . größere Sicherheit.
Zuverlässige 4-Rad-Bremsen - solide Stahlkonstruktion des Chassis - Karosserie aus Holz und Stahl, zu einem stabilen Gefüge verarbeitet - größere Scheinwerfer, die die dunkelste Nacht durchdringen.

. . . große Karosserie-Auswahl.
4 Modelle zur Auswahl! Opel-Käufer können den Wagen bekommen, den sie wirklich brauchen und suchen.

ADAM OPEL A.G., RÜSSELSHEIM A.M.






Alles an diesem Wagen ist schön – er macht den Eindruck eines teuren Wagens - man fährt ihn mit berechtigtem Stolz!

Fachmann oder Laie . . . jedermann wird zugeben müssen: kein anderer Wagen bietet so hohen Wert für so wenig Geld wie die 1,1 Liter Vierzylinder Opel-Modelle 1931! Geblieben sind die altbewährten Eigenschaften des Opelwagens, der schon in diesem Jahr von zwei Drittel aller Käufer seiner Preisklasse bevorzugt wurde. Neu sind eine Reihe wertvoller, fortschrittlicher Änderungen und Verfeinerungen, die diesen Opel 1,1 Liter Modellen noch mehr als bisher die Eigenschaften und Annehmlichkeiten wesentlich teurerer Wagen geben.

IMMER RINGT OPEL UM DAS BESTE!

Das Ergebnis dieses Ringens macht sich überall bemerkbar. Größere Kraft - besseres Bergsteigevermögen - höhere Geschwindigkeit - größere Sicherheit und Bequemlichkeit - mehr Schönheit - und trotz aller dieser Wertsteigerungen bleiben die Opelpreise unverändert. Sehen Sie sich nun die imponierende Liste der einzig dastehenden Opelvorteile an! Vergleichen Sie diesen 1,1 Liter Wagen mit allen anderen der gleichen Preisklasse. Machen Sie eine Probefahrt! Und Sie werden sagen: Mehr kann ich nicht verlangen - mit weniger aber brauche ich mich nicht zufrieden zu geben.

PREISE AB WERK – FÜNFFACH BEREIFT

ZWEISITZIGER ROADSTER	RM 1990.-	ZWEISITZIGES CABRIOLET	RM 2500.-
VIERSITZIGER OFFENER WAGEN	RM 2350.-	VIERSITZIGE LIMOUSINE	RM 2700.-

Handel • Gewerbe • Industrie



Wie Mussolini Preise und Löhne senkt

Das deutsche Vorbild macht in Italien Schule. Lohnabbau und Preisabbau sind die beiden neuen Devisen des faschistischen Wirtschaftssystems. Freilich besteht zwischen Deutschland und Italien insofern ein Unterschied, als dort weitaus rücksichtsloser vorgegangen wird als bei uns und der ganze Apparat nationaler Disziplin für eine erfolgreiche Durchführung der Maßnahmen aufgeboten wird. Die Löhne werden in Italien nicht um 6 Prozent, sondern, soweit es sich um Beamtengehälter handelt, um 12 Prozent, die Arbeiterlöhne jedoch in noch stärkerem Maße, in Einzelfällen (namentlich bei Landarbeitern) bis um 25 Prozent gesenkt. **Gleichzeitig wird der Preisabbau mit Gewaltmaßnahmen erzwungen.** Bisher hat sich aber die Preissenkungsaktion, wie in Deutschland, noch nicht praktisch wirksam erwiesen. Vor allem klagen die italienischen Geschäftsleute genau wie bei uns darüber, **daß die Preissenkungsaktion ihnen das Weihnachtsgeschäft verderbe,** da der Konsum naturgemäß in Erwartung weiterer Preisnachlässe seine Käufe so lange wie möglich verschiebt. Die italienische Wirtschaftskrise, deren Hauptanzeichen ein außerordentliches Defizit im Budget, Bankinsolvenzen und steigende Arbeitslosenziffern sind, ist nicht lediglich weltwirtschaftlich bedingt. Sie ist nicht zuletzt eine Folge der **zu hohen Stabilisierung der Lira** im Verhältnis zu 1:3.66. In Wirklichkeit ist die Kaufkraft der Lira immer unter diesem Stande geblieben, hat also das bei der Stabilisierung gesetzte Ziel nicht erreicht. Mussolinis neue Absicht ist nun eine **gewaltsame Erhöhung der Lira-Kaufkraft auf 1:4,** womit sie also nicht mehr allzu erheblich unter der gesetzlich festgelegten Relation zwischen Vorkriegs- und Nackriegswährung bleiben würde. **Hermes.**

Verminderte Liquidität der deutschen Banken

Liquidationserhöhung in Amerika

Wirtschaftskrisen pflegen im allgemeinen, wenn sie lange andauern, den Geldmarkt zu verflüssigen, weil Kreditbedürfnis und Kreditbereitschaft stark zurückgehen und somit ein großer Teil langfristig angelegter Kapitalien nicht prolongiert wird und dem kurzfristigen Geldmarkt zugute kommt, sodaß also unter dem Drucke der Krisis auch die Liquidität der Banken zunimmt. In Deutschland hat sich aber im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten bisher keine Liquidationsverbesserung bei den Banken gezeigt. Im Gegenteil: **die Liquidität ist seit Beginn der Krise fast unausgesetzt zurückgegangen.** Das Verhältnis der liquiden Anlagen zu den fremden Mitteln ist von März 1929 bis Oktober 1930 nach einer Statistik des Instituts für Konjunkturforschung von 57,23 auf 49,38 Prozent gesunken, die liquiden Anlagen selbst von 6.735 auf 5.785 Mill. Mark. Dies liegt vor allem an der **Zurückziehung umfangreicher ausländischer Kapitalien aus Deutschland** und an der deutschen Kapitalflucht. In den letzten Wochen sind Anzeichen für ein Nachlassen der Kapitalflucht und für ein Rückströmen kurzfristiger ausländischer Gelder zutagegetreten. Es ist daher anzunehmen, daß sich bald eine Wiedererhöhung der Liquiditätsreserven anbahnen wird. Neben der Kapitalflucht sind es aber noch andere Erscheinungen, die die „konjunkturwidrige" Verschlechterung der Liquidität zur Folge haben. Solange der Effektenmarkt bei der gegenwärtigen Bewegung der Aktienkurse nur sehr geringen Kreditbedarf hat, müssen sich die zu den liquiden Anlagen der Banken rechnenden Reports ständig vermindern. Aehnliches gilt für die Wechselanlagen der Privatbanken, die sich seit März 1929 von 3.485 auf 2.791 Mill. Mark vermindert haben. Außerdem ist **eine erhebliche Verschiebung des Kreditbedarfs von der privaten Wirtschaft auf die öffentliche Hand** eingetreten. Demgegenüber hat sich in den Vereinigten Staaten genau umgekehrt die Rückwanderung heimischer Kapitalien zugunsten einer gesteigerten Liquidität ausgewirkt. Die kurzfristigen Depositen bei den Banken des Federal Reserve Systems haben sich seit Oktober 1929 um 100 Mill. Dollar, die langfristigen Einlagen um 740 Mill. Dollar erhöht. **(Ht.)**

Berliner Produktenmarkt

Keine Belebung

Berlin, 12. Dezember. Das Geschäft an der Produktenbörse hat sich nicht beleben können. Das Inlandsangebot von Weizen bleibt ausreichend, vereinzelt besteht Nachfrage der Mühlen für gute Qualitäten, jedoch lauten die Gebote erneut eine Mark niedriger als gestern. Der Lieferungsmarkt setzte 1 bis 2 Mark schwächer ein. Auch am Roggenlieferungsmarkt zeigte sich zunächst stärkeres Angebot, sodaß die Notierungen 1 bis 1½ Mark unter gestrigem Schlußstand lagen. Die Gebote für prompt verladbare Ware lauteten gleichfalls niedriger, zumal sich nach den Preissteigerungen der letzten Tage auf dem erhöhten Stand vereinzelt mehr Verkaufslust zeigt. Die Nachfrage nach hochwertigen Qualitäten, die zur Andienung geeignet sind, hält an. Weizenmehle werden für sofortige Lieferung angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes vereinzelt zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Von Roggenmehlen finden billigere Provinzfabrikate bessere Beachtung. Hafer bei mäßigem Angebot ziemlich stetig, Gerste ruhig.

Berliner Börse

Neuer Tiefstand der Siemensaktie — Geringe Umsätze — Schlußkurse erholt Nachbörse nicht unfreundlich

Berlin, 12. Dezember. Die Börse eröffnete allgemein in schwächerer Haltung. Zahlreiche ungünstige Nachrichten ließen die Abwärtsbewegung der Kurse fortschreiten. Das Ausland war schon zu Beginn des Verkehrs als Abgeber im Markte, und die Auslandswerte **Svenska und Chade eröffneten 6 bis 6½ Mark niedriger.** Bei letzteren trugen die aus Argentinien gemeldeten Unruhen noch zu der Abschwächung bei. Auch in Elektroaktien schienen die Vorgänge bei der Bayerisch-Elektrisch-Lieferungs-A.-G. noch nachzuwirken und **Siemens erreichten mit 151¾ % einen neuen Tiefkurs.** Eine Ausnahme machten Reichsbankanteile, die auf Gerüchte von einer eventuellen Barabfindung der Goldddiskontbankaktien 2¼ % höher einsetzten. Hier war das Geschäft ein wenig lebhafter. Schubert & Salzer waren ebenfalls 2¼ % gebessert, ohne daß ein besonderer Grund hierfür ersichtlich war. Im allgemeinen hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen, und die Kursfestsetzung wurde häufig bei Mindestumsätzen vorgenommen.

Im Verlaufe wurde es, ausgehend von Reichsbankaktien vorübergehend etwas fester. Später kam erneut Ware heraus, und der Kursstand senkte sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bis unter Anfang. Chade und Svenska verloren weitere 3 Mark, und **Salzdetfurth gaben 3 % nach.** Berger, die 1½ % niedriger eröffneten, gewannen hauptsächlich infolge der Enge gerade dieses Marktes 2 %. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos und wenig verändert; 4½ %ige Oesterreichische Staatsrente von 1914 zogen nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz um 3½ % auf 36 % an, nachdem sie in letzter Zeit auffallend schwach gelegen hatten. Pfandbriefe still. Reichsschuldbuchforderungen eher leicht nachgebend. Devisen allgemein fester, Schweiz international fest, Madrid schwächer, Geld unverändert.

Am Kassenmarkt war die Allgemeintendenz weiter schwach, doch bestand in einzelnen Werten bei höheren Kursen Deckungsbedürfnis. Trotz größerem Angebot in Privatdiskonten blieb der Satz unverändert. Die Börse schloß in unregelmäßiger, teilweise aber leicht erholter Haltung. Die Spekulation bekundete Deckungs- und Rückkaufsneigung, da die Gerüchte über die Pariser Bankschwierigkeiten stark übertrieben zu sein schienen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist eher etwas freundlicher.

Breslauer Börse

Still

Breslau, 12. Dezember. Die Tendenz der heutigen Börse war sehr still, was schon daraus hervorgeht, daß am Aktienmarkt nur Gorkauer Brauerei zur Notiz kamen, der Kurs stellte sich auf 95½. Am Anleihemarkt notierte der Neubesitz 5½. Etwas schwächer Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe mit 79,80, die Anteilscheine 11,00, 8 % Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert 94,10, Roggen schwach 6,10 Geld, Interesse zeigte sich für Liquidations-Bodenpfandbriefe, die auf 87¾ anzogen, die Anteilscheine 13,20. Ebenso zeigte sich Interesse für einige Serien der Bodenpfandbriefe, besonders Serie 18, die auf 99½ anzogen und repartiert werden mußten. Im freien Verkehr waren Hilfskassen 1,00 Geld, 1,05 Brief.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Dezember 1930

Weizen		
Märkischer		241—243
„	Dez.	257
„	März	268—268½
„	Mai	278
Tendenz matter		
Roggen		
Märkischer		156—158
„	Dez.	177—176¾
„	März	185½—184½
„	Mai	191¼—190½
Tendenz: matter		
Gerste		
Braugerste		202—219
Futtergerste und Industriegerste		190—194
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		139—144
„	Dez.	156½—155
„	März	165½—165
„	Mai	176¼—175¾
Tendenz matter		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—36¾
Tendenz: kaum behauptet		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23¾—27
Tendenz: matter		

Weizenkleie	10,15—10,40
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	9—9½
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	20,00—21,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,30—10
Leinkuchen	15,20—15,50
Trockenschnitzel prompt	5,50—5,90
Sojaschrot	13,50—13,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	12. 12.	5. 12.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Breslauer Produktenmarkt

Schwach

Breslau, 12. Dezember. Die Tendenz für Roggen und Weizen ist etwa 1 Mark schwächer, es kommt trotzdem erheblich größeres Angebot heraus. Hafer und Gersten sind stark vernachlässigt, besonders Gersten sind wieder ruhiger, hier kommt es kaum zu nennenswerten Abschlüssen. Futtermittel sind ausgesprochen flau und fast ohne jeden Umsatz. Heu und Stroh sowie Saaten liegen unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	12. 12.	11. 12.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	24,50	24,50
„ „ 76 „	24,70	24,70
„ „ 72 „	24,00	24,00
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,30	16,30
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,80	15,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,90	15,90
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,00	19,00
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	12. 12.	11. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	36,00	36,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,50	26,50
Auzugmehl	42,00	42,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Futtermittel Tendenz: stetig

	12. 12.	9. 12.
Weizenkleie	9½—10½	9½—10½
Roggenkleie	9¼—10¼	9¼—10¼
Gerstenkleie	—	—

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	12. 12.	5. 12.		12. 12.	5. 12.
Vikt.-Erbs.	29-31	29-31	Pferdebohn.		
gelb. Erbs. m.			Wicken	17-18	16-17
kl. gelb. Erbs.			Peluschken	20-22	19-20
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	-	-
weiße Bohn.	28-30	28-30	blaue Lupin.	-	-

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 12. Dezember 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	57—60
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	54—57
2. ältere	—
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	46—49
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50—54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52
c) fleischige	48—49
d) gering genährte	44—47
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—37
c) fleischige	25—28
d) gering genährte	20—24
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	51—54
b) vollfleischige	46—49
c) fleischige	40—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	39—46
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	68—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—66
d) geringe Kälber	40—55
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	58—61
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	5[illegible]—56
c) gut genährte Schafe	43—46
d) fleischiges Schafvieh	42—5[illegible]
e) gering genährtes Schafvieh	35—40
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60—61
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	59—60
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	58—60
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	56—58
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	54—55
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	52—53

Auftrieb: Rinder 2172, darunter: Ochsen 455, Bullen 497, Kühe und Färsen 1220, Kälber 1590, Schafe 3710, Ziegen —, Schweine 8894. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1302. Auslandsschweine 1172.

Marktverlauf: Ochsen glatt, sonst ruhig. Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Posener Produktenbörse

Posen, 12. Dezember. Roggen 18,50—19, Weizen 23,25—24,75, Roggenmehl 31,50, Weizenmehl 44—47, Roggenkleie 11,25—12,25, Weizenkleie 13—14. Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

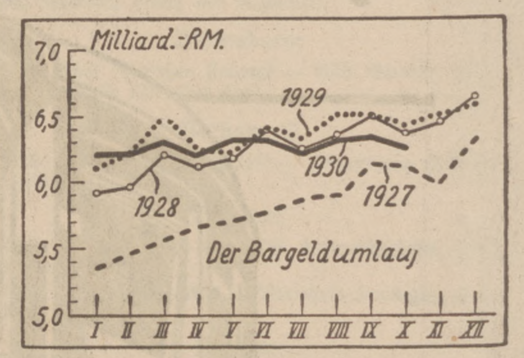
Warschau, 12. Dezember. Roggen 18,75—19,25, Weizen 27,25—28,25, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl luxus 60—70, Roggenkleie 11—11,50, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenkleie grob 16—17, Umsätze vergrößert, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 12. Dezember. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 104¾.

Bargeldumlauf unter Krisendruck

Während normalerweise der Bargeldumlauf (Banknoten und Münzen) in der zweiten Jahreshälfte zu steigen pflegt, ist eine solche Entwicklung im laufenden Jahr nicht zu beobachten gewesen.



Der Bargeldumlauf stagniert und ist seit Juni dieses Jahres sogar niedriger als in den beiden vorausgegangenen Jahren 1929 und 1928. Zu dieser Entwicklung hat sowohl der langsame Rückgang der Preise wie das Sinken der in der Industrie gezahlten Lohnsummen beigetragen.

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Berlin, 12. Dezember. Kupfer 87 B., 85 G., Blei 29½ B., 28 G., Zink 27½ B., 26½ G.

London, 12. Dezember. Kupfer, Tendenz stetig. Standard per Kasse 45⅜—45 7/16, per drei Monate 45¼—45 5/16, Settl. Preis 45⅜. Elektrolyt 49—51. best selected 47½—48¾, Elektrowirebares 51, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 108¼—108⅜, per drei Monate 109¼—109⅜, Settl. Preis 108¼, Banka 113¼, Straits 112¾. Blei, Tendenz willig, ausländisches prompt 15⅛, ausländisches entfernte Sichten 15⅛. Settl. Preis 15⅛. Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 13⅝, entft. Sichten 14⅛, Settl. Preis 13⅝. Antimon Regulus, chines. per 23, Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 15, Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea 15¾, Kupfersulphat f. o. b. 22—22½, Silber 15 1/16, Silber Lieferung 15 1/16.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Anfangsnotierungen. Tendenz ruhig. Januar 1931: 10.65 B., 10,58 G., März 10,80 B., 10,78 G., Mai 11,04 B., 11,03 G., Juli 11,24 B., 11,23 G., Okt. 11,50 B., 11,45 G.

Warschauer Börse

vom 12. Dezember (in Zloty):

Bank Polski	154,50—154,75
Bank Zachodni	70,00
Sole potasowe	92,00
Cukier	32,00
Lazy	1,60
Węgiel	36,50
Modrzejow	9,50
Norblin	32,00
Starachowice	13,00

Devisen:

Dollar 8,89¾, Dollar privat 8.89½, New York 8,915, London 43.34½, Paris 35.07, Wien 125,57, Prag 26.46½, Italien 46.73. Belgien 124.70, Budapest 156,08, Schweiz 173,20. Holland 359.48, Stockholm 239.50, Berlin 212.84, Pos. Konversionsanleihe 5% 55, Bauanleihe 3% 50, Bodenkredite 4½% 53—52.50. Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen überwiegend schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	12. 12. Geld	12. 12. Brief	11. 12. Geld	11. 12. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,400	1,404	1,414	1,418
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,183	4,191
Japan 1 Yen	2,077	2,081	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,344	20,384	20,339	20,379
New York 1 Doll.	4,1890	4,1970	4,1860	4,1940
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,396	0,398	0,406	0,408
Uruguay 1 Gold Pes.	3,097	3,103	3,177	3,183
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,70	169,04	168,66	169,00
Athen 100 Drchm.	5,427	5,437	5,427	5,437
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,51	58,6[illegible]	58,495	58,615
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,486	2,490
Budapest 100 Pengö	73,26	73,40	73,21	73,35
Danzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,345	81,505
Helsingf. 100 finnl. M.	10,538	10,558	10,535	10,555
Italien 100 Lire	21,93	21,97	21,92	21,96
Jugoslawien 100 Din.	7,413	7,427	7,410	7,424
Kowno	41,82	41,90	41,81	41,89
Kopenhagen 100 Kr.	112,03	112,25	112,00	112,22
Lissabon 100 Escudo	18,805	18,845	18,805	18,845
Oslo 100 Kr.	112,01	112,23	111,98	112,20
Paris 100 Frc.	16,458	16,498	16,453	16,493
Prag 100 Kr.	12,427	12,447	12,422	12,442
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,81	91,99	91,83	92,01
Riga 100 Lats	80,60	80,76	80,57	80,73
Schweiz 100 Frc.	81,245	81,405	81,185	81,345
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	44,71	44,79	45,35	45,45
Stockholm 100 Kr.	112,38	112,60	112,34	112,56
Talinn 100 estn. Kr.	111,49	111,71	111,47	111,69
Wien 100 Schill.	58,965	59,085	58,93	59,05

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 12. Dezember. Tendenz ruhig, Dez. 6,75 B., 6,65 G., Januar 6,80 B., 6,70 G., März 6,85 B., 6,80 G., Mai 7,10 B., 7,00 G., Aug. 7,40 B., 7,30 G., Okt. 7,55 B., 7,50 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS